Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 430. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 24. Juni 1887.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Krone und Volk.

Vor den Augen der civilisirten Welt vollzog sich in den letzten Tagen ein erhebendes Schauspiel. Die englische Nation brachte ihrer Königin begeisterte Huldigungen dar, wie sie kaum je ein Volk gesehen. An der Aufrichtigkeit und Freiwilligkeit dieser Herzenskundgebungen ist nicht zu zweifeln. England ist nicht Rußland. Wenn der Czar reist, wenn der Selbstherrscher aller Reussen eine Stadt mit seiner Anwesenheit beglückt, wenn der moskowitische Gewalthaber ein Jubiläum feiert, dann ist der Enthusiasmus regelmäßig vorher programmatisch festgestellt; der Gendarm geht von Haus zu Haus und ladet ergebenst zur Illumination ein; der Polizist sorgt für die Ausschmückung der Straßen und der Rubel belebt die Hurrahschreier. Anders auf den britischen Inseln. Hier hat die Polizei mit Politik nichts gemein; hier ist die Begeisterung nicht geboten, sondern ursprünglich; hier feiert nicht der Sclave den allmächtigen Herrn, der ihm den Fuß in den Nacken setzt, sondern der freie Bürger die höchste Spitze des Staates, in welcher sich sein Recht und seine Macht verkörpert.

Es gehört zu den Gepflogenheiten der rückschrittlichen Presse, das Parlament in Gegensatz zu der monarchischen Idee zu bringen, die Freiheit des Volkes als eine Untergrabung der Dynastie zu bezeichnen. Noch bei den jüngsten Reichstagswahlen haben sich conservative Blätter nicht entbrechen können, die kaiserliche Person in den Hader der Parteien zu ziehen. Wie klingt nicht noch die Parole: „Kaiserliches oder Parlamentsheer" nach? Welcher Unfug ist nicht mit angeblichen Aussprüchen des Monarchen getrieben worden! Das Gelüste nach parlamentarischer Machterweiterung galt als ein Vorwurf, der unmittelbar an Hochverrath zu grenzen schien. Niemand sollte den Kaiser, Niemand seinen Landesherrn lieben und verehren können, wenn er eine parlamentarische Regierungsweise anstrebe. Denn Parlamentarismus das sollte der Abhub revolutionärer Gesinnung sein, sollte unmittelbar zur Republik führen. „Fortschrittliche Republikaner" war ein beliebtes Schlagwort.

Und nun erhebt sich eine parlamentarisch regierte freie Nation in ihrer ganzen imposanten Größe und legt Zeugniß ab für den monarchischen Gedanken. Festzüge werden veranstaltet, wie sie beispiellos selbst in England sind; Huldigungen werden dargebracht, die um so bedeutungsvoller, je ernster und ruhiger der englische Nationalcharakter. Es giebt keine Parteien, keine Klassen, keine Stände mehr. Wie vor einem halben Jahrhundert eine ganze Nation verliebt war in ihre jungfräuliche Königin, so ist heute Alles Ehrerbietung und innige Hingebung gegen die Trägerin der glänzenden Krone des Weltreichs. Dieses Volk aber ist weit entfernt von Byzantinismus, weit entfernt, von dem persönlichen Willen der Fürstin in Furcht oder Hoffen abzuhängen. Niemand buhlt um die Gunst der Königin, um persönliche Vortheile zu erjagen; Niemand zündet die Lichter an, um Stellen und Titel zu erlangen. Nein, die Huldigung ist um so werthvoller, je weniger sie vom Eigennutz dictirt wird. Denn es ist wahr, die Königin herrscht nur; aber sie regiert nicht.

Die persönliche Macht der Krone ist außerordentlich gering auf dem britischen Eiland, so gering, als es die Nothwendigkeit gebietet, unverantwortlich und unantastbar hoch erhaben über den Parteien zu stehen. Unzertrennlich nach menschlicher Weise des Denkens ist die entscheidende Gewalt des persönlichen Willens von der schweren Bürde der Verantwortung. Jede wahrhaft monarchische Verfassung schränkt das persönliche Belieben des Fürsten ein durch die Vorschrift, Handlungen im Namen des Staates nur durch seine amtlichen Räthe vorzunehmen, denen vermöge der Gegenzeichnung die Verantwortung zufällt.

Ist es denn aber wahr, daß ein parlamentarisches Regiment den Träger der Krone zur Marionette macht? Ist es denn wahr, daß ein absolut waltender Herrscher mächtiger sei, als „die Königin im Parlament"? Wer sich den Czaren vorstellt in seinem einsamen Schlosse, in steter Sorge vor dem Dolch des Mörders, beladen mit dem Fluche der persönlichen Selbstherrschaft, also mit der höchsten Pflicht, jedwedes Geschäft in seinem Reiche als den Ausfluß seines eigenen Willens vor Gott und der Geschichte zu verantworten, den Czaren, der bei aller Gottähnlichkeit doch nur ein Mensch ist, mit menschlichen Schwächen, mit menschlich begrenzter Kraft, der wird das Wort verstehen: „Der Himmel ist hoch und der Czar ist weit!" Der Czar ist nichts als ein Werkzeug in der Hand seiner Camarilla, er ist nichts als der getäuschte Knecht seiner Diener. Er lebt in einem Dunstkreis, den die Sonne der Wahrheit nicht durchdringt, in einer Staatsform, in welcher nicht die Wachsamkeit einer Volksvertretung, die Nebenbuhlerschaft der Parteien Corruption und Nepotismus, Lüge und Betrug verhindern — es giebt auf dem ganzen Erdenrund keine größere Beschränkung der Freiheit der Krone als das Regierungssystem des Absolutismus.

Wie aber dachte schon der große Friedrich von dem parlamentarischen Regiment? „Möchte man nicht von Sinnen sein," so schrieb der König, „um sich einzubilden, die Menschen hätten zu einem ihres Gleichen gesagt: Wir erheben Dich über uns, weil wir Sclaverei lieben, und geben Dir Gewalt, unsere Gedanken nach Deinem Willen zu leiten? Sie haben im Gegentheil gesagt: Wir haben Dich nöthig, um die Gesetze aufrecht zu erhalten, welchen wir gehorchen wollen ... Uebrigens aber fordern wir von Dir, daß Du unsere Freiheit achtest!" Das ist in klaren, klassischen Worten die politische Weltanschauung der Engländer, ist in Kürze der Inhalt ihrer ganzen Verfassung. Darum schreibt auch Friedrich treffend weiter: „Mir scheint, daß, wenn heutzutage eine Verfassung als Muster der Weisheit gelten sollte, es die englische wäre. Dort ist das Parlament Vermittler zwischen Volk und König, und die Krone hat alle Macht, Gutes zu verrichten, aber nicht die geringste, Böses zu vollbringen." Königin Victoria ist ein neuer, lebendiger, sprechender Beweis für diese Thatsache. Trüge sie heute eine unbeschränkte Krone, sie wäre nicht gekrönt mit der Liebe des Volkes; herrschte sie heute mit absoluter Macht, sie hätte keine Macht über die Herzen. So aber ist die Königin von England, die parlamentarische Herrscherin, heute der Gegenstand nahezu abgöttischer Verehrung, und die Nutzanwendung dieser Ereignisse lautet:

Es giebt keine bessere Sicherung von Thron und Monarchie als die parlamentarische Regierungsweise!

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 22. Juni. [Maßregelung freisinniger Offiziere.] Die Kreuzzeitung kündigt heute Abend an, daß durch Erkenntniß des Ehrengerichts der frühere freisinnige Abgeordnete Major a. D. Hintze des Rechtes verlustig erklärt worden sei, die Militär-Uniform zu tragen und den Offiziertitel zu führen. Das conservative Blatt hat dieses Urtheil publicirt, ehe es noch dem Verurtheilten eröffnet worden. Ueber die Gründe sind wir nicht unterrichtet. Dem Anscheine nach liegen sie in einem Processe, den Herr Hintze im Jahre 1884, als er in Friedeberg candidirte, gegen einen dortigen Rechtsanwalt anstrengte, und in der politischen Haltung des Angeklagten. In ersterer Hinsicht scheint es Herrn Hintze zum Vorwurf gemacht zu werden, daß er den Beleidiger nicht zum Duell forderte, sondern durch die Gerichte bestrafen ließ. Indessen liegt die ganze Affäre so weit in der Vergangenheit, daß ihre Aufwärmung Verwunderung erregen muß. Freilich könnten wir uns angesichts der herrschenden Anschauungen über das Duell nicht wundern, daß Herr Hintze überhaupt „mit schlichtem Abschied" aus der Armee scheidet: nur der Umstand mußte Wunder nehmen, daß man dann drei Jahre gebraucht hat, um zu einer solchen Entscheidung zu gelangen. Es kann mithin unseres Ermessens jener Proceß der entscheidende Grund für die Maßregelung nicht gewesen sein. Vielleicht hat er nur einen „erschwerenden Umstand" gebildet. Nun hat Herr Hintze auch bei den letzten Wahlen candidirt; er ist inzwischen Geschäftsführer der freisinnigen Partei geworden; er ist Mitarbeiter einzelner liberaler Zeitungen — in den Augen manches Ehrengerichtes, das lediglich aus Offizieren besteht, gewiß ebensoviel Belastungsgründe als Thatsachen. Schon früher ist dieser oder jener freisinnige Reserveoffizier dem Schicksal des Herrn Hintze verfallen, beispielsweise der Gutsbesitzer Harford-Raudischken, der Schwiegersohn des alten trefflichen, jetzt leider ebenfalls heimgegangenen Fortschrittsmannes Frentzel. Harford hatte sich geweigert, seine gesetzlich geschlossene Ehe kirchlich einsegnen zu lassen. Es wurde ihm bedeutet, es sei der Wunsch des Kaisers, daß die Offiziere die Trauung nachsuchen, und Harford wurde wegen angeblichen Widerstandes gegen den obersten Kriegsherrn aus dem Offizierstande entfernt. Aehnlich ging es vor einigen Jahren wegen seiner politischen Thätigkeit dem Berliner Rechtsanwalt Gustav Kauffmann. Wir können dieses Verfahren im Interesse der Armee und des Vaterlandes nur beklagen. Denn das Heer steht billig über den Parteien; der Offizier hat nicht dieser oder jener politischen Meinung zu huldigen; in der Armee darf nicht eine einzige Meinung geboten, irgend eine andere Meinung verpönt sein. Und der Offizier, wenn er in den Bürgerstand zurücktritt, darf nicht des Rechtes der freien Meinungsäußerung entkleidet sein. Wer aber seines Rechtes braucht, verletzt das Gesetz nicht. Gilt erst eine einzelne Meinung in der Armee als unzulässig, so wird dieselbe zu einer Parteiinstitution. Dadurch aber kann der Staat in der Stunde der Gefahr sehr brauchbarer und tüchtiger Offiziere beraubt werden. Wir fürchten, vor manchem Ehrengerichte unserer Tage würden selbst Männer wie Scharnhorst und Blücher nicht bestehen; denn sie waren im Grunde Bekenner eines sehr entschiedenen Liberalismus, wie sich denn auch der Marschall Vorwärts bald nach dem Friedensschlusse zwar im Volke der höchsten, unter seinen Kameraden aber einer nur verschwindenden Sympathie erfreute. Einstweilen wollen wir uns eines eingehenderen Urtheils über das Verfahren gegen Herrn Hintze enthalten, bis die Gründe desselben der Oeffentlichkeit übergeben sind. Indessen erinnern die Vorgänge der jüngsten Zeit uns zu sehr an die Jahre des Conflicts, während doch der Deutsche Kaiser neuerdings gesagt hat, er wisse wohl, daß trotz des Widerstreites auf politischem Gebiete die ganze Bevölkerung ihm und seinem Hause ergeben sei. Sollte das nicht auch von den letzten Wahlen gelten?

[Die Avancementsverhältnisse der preußischen Offiziere.] Die so eben erschienene Anciennetätsliste der Offiziere des deutschen Reichsheeres und der Marine für das Jahr 1887 läßt erkennen, daß in dem letzten Jahre vom 1. Juni 1886 ab die Avancementsverhältnisse der preußischen Offiziere sich im Allgemeinen sehr erheblich gebessert haben. Es ist dies eine Folge einerseits des neuen Pensionsgesetzes, andererseits der Truppenvermehrung, die am 1sten April cr. stattgefunden hat. Für die einzelnen Chargen und Waffengattungen sind aber bezüglich der Schnelligkeit des Avancements große Verschiedenheiten zu Tage getreten, wodurch zum Theil seit langem bestehende Ungleichheiten einigermaßen ausgeglichen, andererseits aber auch neue Differenzen entstanden sind. Für einen so großen Körper, wie das preußische Offiziercorps ist, läßt sich aber keine absolute Gleichmäßigkeit im Aufsteigen erzielen; es wird augenscheinlich schon die größtmögliche Sorgfalt im Militärcabinet angewendet, um den Zufälligkeiten entgegenzutreten, und bei dem großen Interesse, das bekanntermaßen der Kaiser den persönlichen Verhältnissen des Offiziercorps widmet, kann man wohl sagen, daß die Avancementsverhältnisse noch niemals so einsichtsvoll, gleichmäßig und gerecht geregelt sind, wie in den letzten Jahren. Im Einzelnen hebt die „Voss. Ztg." Folgendes hervor:

In den höheren Chargen war die Stellenvermehrung nur eine sehr beschränkte; hier ist also das gute Avancement zumeist eine Folge des vermehrten Abganges. Abgesehen von den inzwischen ausgeschiedenen Offizieren zählen wir für die Zeit vom 1. Juni 1886 bis 31. Mai 1887 in der Generalität 13 (1885/86 0) Beförderungen zu Generalen der Infanterie oder Cavallerie, 22 (1885/86 24, 1884/85 7) zu Generallieutenants und 45 (31 bezw. 8) zu Generalmajors. Die ältesten Generallieutenants haben ein Patent ihrer Charge von Ende 1880, die ältesten Generalmajors von Ende 1882. Das Avancement umfaßte im letzten Jahre 3½ bezw. 1½ Jahrgänge. Beförderungen zu Obersten zählen wir insgesammt 102 (in den Vorjahren 79 bezw. 29), zu Oberstlieutenants 125 (100, 46) und zu Majors 299 (182, 184). Das Patent der ältesten Obersten datirt vom September 1881, das der ältesten Oberstlieutenants vom Januar 1884, das der ältesten Majors vom März 1880. Die Obersten haben im letzten Jahre nahezu 2 Jahrgänge, die Oberstlieutenants 1⅓ Jahrgang, die Majors nur 1⅙ Jahrgang überwunden. Was ferner speciell die Infanterie betrifft, so führen bei ihr zur Zeit bereits 4 Oberstlieutenants Regimenter, die übrigen sind mit einer Ausnahme sämmtlich in der Stellung der etatsmäßigen Stabsoffiziere; auch sind bereits 6 ältere Majors mit den Functionen eines etatsmäßigen Stabsoffiziers beauftragt. Erst ein Theil der Majors aus 1886 (der jüngste vom September) führt ein Bataillon; alle übrigen sind aggregirt (31) oder in 13. Hauptmannsstellen. Bei den Hauptleuten zählten wir vor zwei Jahren 25, im vorigen Jahre noch 14, die bereits seit mehr als 12 Jahren in dieser Charge waren. Jetzt sind die ältesten nicht ganz 12 Jahre, im Ganzen 93 aber über 11 Jahre Hauptleute. 7 (1885/86 9) dienen als Offiziere über 25, 45 (56) über 24 Jahre. Hier haben sich also die Verhältnisse nur unwesentlich gebessert, während gerade das langsame Avancement vom Hauptmann zum Major, wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, die bedenklichste Seite der Anciennetätsfrage ausmacht. Wir sprechen hier übrigens nur von dem regelmäßigen Frontavancement. Im Generalstab sind im letzten Jahre bereits Hauptleute von 1880, die erst 1868 und 1869 Offiziere geworden sind, avancirt, in der höheren Adjutantur solche von 1877 bezw. 1866. Die ältesten zwei Premierlieutenants sind seit Ende 1879 in ihrer jetzigen Charge; 1880er giebt es noch 59. Aus dem Lieutenantsjahrgange 1870 ist noch 1 Premierlieutenant vorhanden; 1871er sind noch 154 da, von denen 113 bereits seit über 16 Jahren die Epauletten tragen. Die Verhältnisse haben hier seit vorigem Jahre eine nicht unerhebliche Besserung erfahren, indem der enorm starke Jahrgang 1870 überwunden ist, immerhin aber sind sie gegen frühere Zeit noch sehr zurück. In der Stellung der Brigadeadjutanten befinden sich bereits vielfach Hauptleute, die 1872 Offiziere geworden sind. Sonst ist der Jahrgang 1872 noch fast unberührt. — Erheblich besser ist das Avancement zum Premierlieutenant geworden. Während im vorigen Jahre 4 Secondelieutenants vorhanden waren, die über 11 und 77, die über 10 Jahre in ihrer jetzigen Charge waren, sind jetzt die ältesten 3 aus Ende 1877, also noch nicht 10 Jahre „alt". Im Ganzen sind 71 Secondelieutenants länger als 9 Jahre Offiziere. Der jüngste Regimentsadjutant ist seit 1880, der jüngste Brigadeadjutant seit Februar 1885 Offizier. Bei der Cavallerie hat die bereits im vorigen Jahre constatirte Besserung des Avancements angehalten, trotzdem bei dieser Waffe bekanntlich eine Stellenvermehrung nicht stattgefunden hat. Es sind 2 (1885/86 7) Rittmeister vorhanden, die über 11 und 14 (29), die über 10 Jahre in ihrer jetzigen Charge sind. Premierlieutenants, die bereits 1870 Offiziere geworden sind, zählen wir allerdings noch 10, von 1871 37. Secondelieutenants, die über 10 Jahre Offiziere sind, giebt es auch bei der Cavallerie nicht mehr, doch sind noch 15 aus 1877 und 58 aus 1878 vorhanden, während bei einzelnen Regimentern bereits der Jahrgang 1879 avancirt. In den höheren Chargen ist das Avancement bei der Cavallerie bekanntlich seit langen Jahren besser als bei der Infanterie; 20 Obersten, der jüngste aus Ende 1855, führen bereits Brigaden, alle Oberstlieutenants und schon 13 Majors sind Regiments-Commandeure bezw. -Führer. Der Cavallerieoffizier avancirt in 4½ Jahren vom Escadronchef zum Regiments-Commandeur, der Infanterieoffizier dagegen braucht 11 Jahre, um vom Compagniechef zum Regiments-Commandeur zu gelangen. Die Feldartillerie, die seit einiger Zeit an sehr schlechtem Avancement leidet, ist durch die großen Neuformationen etwas vorwärts gekommen, steht aber in der Secondelieutenantscharge noch sehr schlecht. Hauptleute aus 1876 sind noch 17 vorhanden, von denen der älteste etwas über 23 Jahre Offizier ist. Bei den Premierlieutenants avancirt der Jahrgang 1881 (Offiziersjahrgang 1872) zum Hauptmann, während noch 48 Premierlieutenants aus 1877 vorhanden sind, von denen 21 über 10 Jahre Offiziere sind. Die Fußartillerie hat ihr ausgezeichnetes Avancement nicht verlangsamt. Die ältesten Hauptleute (9) sind zwar noch aus 1876, dagegen datirt ihr Offizierspatent erst aus 1865 und 1866; zum Hauptmann avancirt der Jahrgang 1881 (1873) der Premierlieutenants, vom Premierlieutenant der Jahrgang 1879. Beim Ingenieur- und Pioniercorps finden wir die ältesten Hauptleute (6) noch aus 1875, doch sind dieselben erst 1863 Offiziere geworden, von den Premierlieutenants avancirt, wie bei der Fußartillerie der Jahrgang 1881 (1873), von den Secondelieutenants der Jahrgang 1878. Das Offiziercorps des Train hat trotz vieler Einschübe aus anderen Waffen in Folge der Vermehrung um fast ein Drittel ein sehr gutes Avancement gehabt. Es steht jetzt dem der Cavallerie ziemlich gleich, übertrifft dasselbe sogar in der Premierlieutenantscharge, in welcher bereits Offiziere aus Ende 1878 befindlich sind.

[Ein Nachklang aus der Wahlzeit] beschäftigte gestern das Schöffengericht. Vor demselben hatte sich der Groß-Destillateur Max Schulz wegen Beleidigung des Polizei-Lieutenants Hermann zu verantworten. In der Frankfurterstraße 30 fand im Februar d. J. eine Bezirksversammlung statt. Im Fragekasten fand sich eine Anfrage vor, welche Auskunft darüber verlangte, wie man sich bei der Abgabe der Wahl-Stimmzettel zu verhalten habe. In Beantwortung dieser Frage warnte Herr Max Schulz davor, sich etwa verleiten zu lassen, eigenmächtig die Zettel in die Wahlurne zu stecken, und griff zur Belehrung auf einen Vorfall zurück, der bei einer Wahl vorgekommen sein sollte. Er erzählte nämlich, daß der Polizei-Lieutenant Hermann dem Wahlvorsteher gegenüber das Verlangen gestellt habe, den Wahlzettel selbst in die Urne zu stecken. Trotz des andauernden Protestes des Wahlvorstehers habe dann der Polizei-Lieutenant einen Moment abgewartet, wo der Wahlvorsteher die Hand von der Urne fortnahm, und habe seinen Wahlzettel selbst in die Urne gesteckt; später habe sich ergeben, daß ein Zettel zuviel in der Urne war. Die beiden Polizeibeamten, welche die Bezirksversammlung überwachten und dem Polizei-Lieutenant Hermann von dieser Aeußerung Kenntniß gegeben, behaupten, auch gehört zu haben, daß Herr Schulz hinzugesetzt habe, „natürlich war es eine conservative Stimme". Der Angeklagte gab nur zu, auf jenen im Osten Berlins seiner Zeit viel besprochenen Fall des Polizei-Lieutenants Hermann in belehrender Form hingewiesen zu haben, ohne demselben haben imputiren zu wollen, daß er gewissermaßen hinterrücks den Zettel in die Urne gesteckt habe. Eine ganze Reihe von Entlastungszeugen bestätigte diese Darstellung und stimmte überein, daß der Ruf: „natürlich war es eine conservative Stimme," nicht vom Angeklagten, sondern aus der Mitte der Versammlung erhoben worden sei. Der ehemalige stellvertretende Wahlvorsteher, Herr Fricke, bekundete, daß der Zwischenfall mit dem Polizei-Lieutenant Hermann s. Z. lebhafte Aufregung bei dem Wahlvorstande hervorgerufen habe. Richtig sei es auch, daß schließlich ein Zettel zu viel in der Urne vorgefunden worden war, dagegen habe sich der

Angeklagte in der Behauptung geirrt, daß der Protest des Wahlvorstehers bis zuletzt angedauert habe; Letzterer habe vielmehr die Schwäche gehabt, schließlich dem wider das Gesetz verstoßenden Verlangen des Polizeilieutenants nachzugeben. Auf diese Abweichung legte das Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsgerath Francke) Gewicht und hielt eine Beleidigung für vorliegend. Es deducirt wie folgt: Wenn Jemand trotz des Protestes des Wahlvorstehers einen günstigen Moment benutze, um einen Zettel in die Wahlurne zu stecken und es finde sich später ein Zettel zu viel vor, so falle ein hochgradiger Verdacht auf denselben, diese Manipulation gemacht zu haben. In diesem Falle habe nun aber der Polizeilieutenant Hermann nicht gegen, sondern schließlich mit Willen des Wahlvorstehers den Stimmzettel eingesteckt, und wenn der Angeklagte eine gegentheilige Darstellung gegeben, so leite diese Nuance den beleidigenden Verdacht direct auf den Polizeilieutenant Hermann. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Angeklagten zu 75 M. Geldbuße event. 15 Tagen Haft. — Gegen das Urtheil wurde die Berufung eingelegt.

[Elektrische Beleuchtung.] Der von der Stadtverordneten-Versammlung niedergesetzte Ausschuß zur Vorberathung des von den Stadtverordneten Brömel und Genossen gestellten Antrages wegen elektrischer Beleuchtung der Straße Unter den Linden 2c. hat unter dem Vorsitze des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Stryck eine Sitzung abgehalten, in welcher als Magistrats-Commissare fungirten Bürgermeister Geh. Regierungsrath Duncker und Stadtrath Marggraff. Nach eingehender Berathung erklärte sich der Ausschuß im Princip mit dem Antrage einverstanden und wird der Versammlung vorschlagen, an den Magistrat das Gesuch zu richten, sich mit der Actiengesellschaft „Städtische Elektricitätswerke“ behufs einer ausgiebigen elektrischen Beleuchtung der Straße „Unter den Linden“ — möglichst vom Brandenburger Thor ab — der Verlängerung dieser Straße bis zur Kaiser Wilhelmbrücke, dieser Brücke und der Kaiser Wilhelmstraße bis zur Spandauerstraße in Verbindung zu setzen und der Versammlung eine entsprechende Vorlage zu machen. Damit hat der Antrag des Stadtverordneten Wieck, welcher dem Ausschuß ebenfalls zur Vorberathung überwiesen war, und welcher die Herstellung einer verstärkten, dem Charakter der Straße „Unter den Linden“ entsprechenden glänzenden Gasbeleuchtung dieser, sowie der Kaiser Wilhelmstraße wünschte, seine Erledigung gefunden.

[Ein Preß-Pirat.] Eine Erinnerung an den Proceß gegen die Redacteure und Mitarbeiter des „Unabhängigen“ rief eine Verhandlung wach, welche am Mittwoch die vierte Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Vor einigen Jahren verschwand aus Berlin plötzlich der Reporter Siegmund Löwenstein. Er wurde später in Eisleben ausfindig gemacht, wo er sich als Winkelconsulent niedergelassen hatte. Eine von ihm begangene Strafthat liegt vier Jahre zurück. Es war zur Zeit des Dickhoff-Processes und die Enthüllungen, welche durch denselben über den Geschäftsbetrieb gewisser Commissionäre zu Tage gefördert wurden, erregten allgemeines Aufsehen. Da erhielt der Besitzer des „Café National“, Herr Clemens, eines Tages den Besuch des Löwenstein. Derselbe erklärte im Auftrage des Schriftstellers Biberfeld zu kommen und unterbreitete ein angeblich von Letzterem verfaßtes und unterschriebenes Manuscript, welches für eine Anzahl Berliner Zeitungen bestimmt war. In dieser Notiz war mitgetheilt, daß die aus dem Dickhoff-Processe bekannten Commissionäre, denen der Aufenthalt in der Passage von der Direction untersagt worden war, sich nunmehr das Café National als Versammlungsort auserkoren hätten und es wurde dem Herrn Clemens der Rath ertheilt, sein Local möglichst bald von dieser anrüchigen Gesellschaft zu säubern. Dem Letzteren mußte die Veröffentlichung dieser Notiz, ob wahr oder nichtwahr, unter allen Umständen schädigend und unangenehm sein, er verhielt sich daher nicht ablehnend, als Löwenstein ihm erklärte, daß der Artikel sich unterdrücken lasse, wenn er sich zur Hergabe von 30 Mark verstände, sondern zahlte den verlangten Betrag. Biberfeld erfuhr später den schändlichen Mißbrauch, den man mit seinem Namen getrieben, und erstattete Anzeige. Löwenstein wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

[Branntweinbrennereibetrieb.] Wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, hat die Danziger Steuerbehörde Gutsbesitzern, welche in den letzten Monaten den Brennereibetrieb eingestellt hatten, ihn jetzt aber zur Verwerthung ihrer vorhandenen Kartoffelbestände wieder eröffnen wollten, in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes — das allerdings Gesetzeskraft zur Zeit noch nicht erlangt hat — die Genehmigung zum Wiederbeginn des Betriebes einstweilen verweigert.

β **München**, 22. Juni. [Die Wahlen in München.] Nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultate der hauptstädtischen Wahlmänner-Wahlen, dessen Ziffern bereits telegraphisch gemeldet wurden, ist der liberale Sieg in München I über alles Erwarten glänzend ausgefallen. denn von den gewählten Wahlmännern entfallen genau drei Viertel auf die liberale Liste, während bei den Wahlen von 1881 die Liberalen und Gemäßigten zusammen nur 22 von 328 Wahlmännern durchzusetzen vermochten. Das Urtheil, welches die Hauptstadt gestern gesprochen hat, ist also geradezu vernichtend für die patriotisch-ultramontane Partei ausgefallen, während es sich andererseits als ein erhebendes Vertrauensvotum für den Prinzregenten und die durch sein berühmtes Handschreiben inaugurirte Politik der Versöhnung und des confessionellen Friedens darstellt. In dem sich aus den Vorstädten zusammensetzenden Wahlkreise München II geben die fünf liberalen Wahlmänner den Ausschlag zwischen den Ultramontanen und Socialdemokraten und sind deshalb in der verhältnißmäßig sehr günstigen Lage, einen bestimmenden Einfluß nach der Richtung ausüben zu könnnen, daß die Ultramontanen, falls sie auf die Unterstützung der Liberalen reflectiren, gezwungen sind, eine denselben genehme Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen. Wie verlautet, wollen die Ultramontanen, um ihr Entgegenkommen nach dieser Richtung zu documentiren, den rechtskundigen Magistratsrath Ruppert, früheren Reichstagsabgeordneten und seitherigen ersten Vicepräsidenten der Kammer der Abgeordneten, nominiren, welcher der gemäßigteren Richtung innerhalb der Rechten angehört und als eines der angesehensten und kenntnißreichsten Mitglieder der ultramontanen Fraction auch bei den Gegnern in großer Achtung steht. Ein Eintreten für einen socialdemokratischen Candidaten darf schon in Folge der Art und Weise, wie der Hauptredner der Partei, Herr Grillenberger, hierselbst und in Nürnberg gegen die Liberalen aufgetreten ist, als ausgeschlossen bezeichnet werden. Heute Abend treten die liberalen Wahlmänner zu einer vertraulichen Besprechung über die Candidatenfrage zusammen. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, für den Fall, daß Frhr. v. Stauffenberg in Würzburg nicht durchzubringen ist, den bewährten liberalen Führer hier aufzustellen, und man wird diesen Beschluß des Wahlcomités, durch den sich der Münchener Liberalismus selbst ehrt und zu dem auch die hiesige nationalliberale Parteileitung bereits ihre Zustimmung ertheilt haben soll, allseitig nur auf das freudigste begrüßen. Von den übrigen vier Candidaten soll je zwei der nationalliberale Verein und die liberale Vereinigung „Frei-München“ nominiren.

Italien.

Rom, 20. Juni. [Ein clericaler Wahlsieg.] Die Häuser der Ewigen Stadt waren — so wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben — seit Wochen schon mit Tausenden und Tausenden von rothen, gelben und grünen Streifen beklebt, in denen die Bevölkerung zur zahlreichen Betheiligung an der Ergänzungswahl für den römischen Gemeinderath aufgefordert wurde. Um diesmal in recht deutlicher Weise zu zeigen, daß die clericale Partei gegen den Willen der größten Mehrheit der Wähler nichts vermöge, hatten die Liberalen aller Schattirungen eine einzige Liste aufgestellt, und nachdem sie auch in den Blättern ihren Freunden und Gesinnungsgenossen ins Gewissen geredet, glaubten sie dem gestrigen Entscheidungstage mit Zuversicht entgegensehen zu können. Am Freitag Abend veröffentlichten auch die Clericalen ihre Liste; sieben Candidaten hatten sie dem gegnerischen Lager entnommen, darunter den General-Secretär des königlichen Hauses; von sechs Anderen konnte man sagen, daß sie sehr gemäßigt seien, aber immerhin den neuen Ideen huldigten; die übrigen Fünf zählten zu jener Partei, welche mit einem Auge nach dem Quirinal, mit dem andern nach dem Vatican schielt. Wie die Entscheidung ausfiel, ist bekannt. Die clericale Liste der Unione Romana drang bis auf den letzten Mann durch, und die Freisinnigen blieben durchwegs mit zweihundertdreißig bis dreihundert Stimmen in der Minderheit. Daß der Jubel im vaticanischen Lager darob sehr groß sein wird, ist begreiflich. Seitdem die Clericalen an den Gemeinde-Wahlen theilzunehmen begannen, haben sie langsam und ruhig, aber auch mit unzweifelhafter Sicherheit die Liberalen überall immer weiter und weiter zurückgedrängt. Durch ihren Eintritt in das öffentliche Leben haben sie zwar auch die vollendeten Thatsachen anerkannt und sich mit ihnen befreundet und insofern zur Festigung des Bestehenden beigetragen, allein gewiß ist es auch, daß die freiheitlichen Ideen in Italien daraus keinen Vortheil gezogen haben. Sollten sich die Clericalen dereinst auch an den politischen Wahlen betheiligen, so würde man bald ganz eigenthümliche Dinge sehen. Ihre Organisation ist musterhaft; sie marschiren stumm und stramm und vollführen den Befehl, wie es sich für eine Gewissenssache geziemt. Die armen Liberalen dagegen verhandeln, bitten, beschwören und — liegen ruhig im Bette oder eilen, wie hier in Rom, hinaus nach Frascati, Genzano oder dem waldumkränzten Rocca di Papa, die frische Bergluft zu genießen. Die gestern gemachten Erfahrungen berechtigen zu pessimistischen Urtheilen. Von den siebzehntausend notorisch liberalen Wählern waren nur sechstausendachthundert zur Wahl erschienen; der clericale Wahlausschuß hingegen hatte Alles auf das Sorgfältigste vorbereitet, damit von seinen Genossen auch nicht ein Einziger fehle. Mehr als zweihundert Wagen waren den Wählern der oberen Stadttheile zur Verfügung gestellt worden, auf daß sie ohne Mühe, ohne sich dem Sonnenbrande auszusetzen, ihrer Pflicht genügen könnten. Und am Thore jedes Wahlhauses stand ein Beamter der Sacra Familia mit der Wahlrolle in der Hand, um die herbeieilenden Freunde zu zählen. Wer nicht kam, wurde geholt und erhielt eine kurze, aber sehr eindringliche Strafpredigt. Als aber der Abend anbrach, war der Sieg entschieden, und die Voce della Verità kann nun mit einem gewissen Scheine von Berechtigung sagen: Rom hat den Willen des Papstes geehrt und ausgeführt. Man sagt, daß alle Gemeinde-Beamten für die clericale Liste gestimmt, weil der Bürgermeister Torlonia sich durch die Weigerung der Liberalen, den Fürsten Mario Chigi in ihre Liste aufzunehmen, gekränkt fühlte und seinen Untergebenen die Weisung gab, ihn — zu rächen. Ist das wahr, so hat Torlonia den Sieg der Clericalen entschieden, denn die zweihundert capitolinischen Beamten hätten den Liberalen gerade genügt, um sich zu behaupten. Man sagt auch, daß viele gemäßigte Liberale sich der Wahl enthielten, weil die vereinbarte Liste in mancher Hinsicht ihre Gefühle verletzte. Dies ist jedoch nebensächlich. Die wahre Ursache des Uebels ist hingegen eine zweifache. Erstens ist der eingeborene Römer, ganz im Gegentheil zu seinen großen Vorfahren, ein kleinlicher Mensch, der über die aurelianische Mauer kaum jemals hinausgelugt hat, die Welt nicht kennt und sich wahrhaftig einbildet, es gebe außer den Römern überhaupt keinen anständigen Menschen auf Gottes Erdboden. Hat er demnach zwischen einem unbedeutenden Menschen, der in Rom geboren und aufgewachsen ist, und einem noch so talentvollen Italiener die Wahl, so fragt er keinen Augenblick nach der politischen Farbe der zwei Candidaten, sondern wählt blindlings den Römer, den er kennt, mit dem er die Temperamentlosigkeit, die Behäbigkeit und so manch andere schöne Tugend gemein hat und sich stets über Alles verständigen kann. Zweitens fühlen sich die neuen Elemente, so unglaublich dies klingen mag, von Rom eher abgestoßen als angezogen. Jedenfalls aber haben sie noch nicht gelernt, sich in dieser Stadt, die sie so heiß ersehnt, für die so lange Jahre hindurch gestritten, als Bürger zu fühlen. Für sie ist Rom ein Feldlager, in welchem sie für das Leben kämpfen und sorgen; in der Stille des Herzens träumen sie aber von ihrer Heimath, droben im schneebegrenzten Piemont, im weingesegneten Toscana oder im sonnenhellen Sicilien, und sind froh, wenn die politischen Wahlen ihnen Gelegenheit bieten, dahin zu eilen und einige Tage hindurch im lieben Vaterhause zu verbringen. An Rom denken sie nur, wie an eine große geschichtliche Abstraction, das römische Leben berührt keine Fiber ihres Herzens. Sie werden sich aber dennoch auch zu diesem Opfer bequemen müssen. Im nächsten Jahre schon würden die Clericalen, wenn der Sieg ihnen nochmals leuchtete, im Gemeinderathe die Mehrheit besitzen.

Großbritannien.

[Zur Jubiläumsfeier.] Cardinal Manning hat an die „Morning Post“, welche ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß angeblich 300 katholische und andere Würdenträger ihre Einlaßkarten zur Westminster-Abtei zurückgeschickt hätten, ein Schreiben gerichtet, in welchem er ausführt, daß es Katholiken nicht gestattet sei, einem anderen als einem katholischen Gottesdienste beizuwohnen. Diejenigen Katholiken jedoch, welche ein derartiges Amt bekleideten, daß sie um die Souveränin sein müßten, dürften in Erfüllung ihrer Amtspflichten dieselbe auch in die Westminster-Abtei begleiten. Der Cardinal bemerkt übrigens ausdrücklich, es sei ihm nicht bekannt, daß Eintrittskarten zurückgesandt worden seien. Unter Leitung des päpstlichen Gesandten Ruffo Scilla und des Cardinals Manning fand in der Prokathedrale in Kensington ein katholischer Danksagungsgottesdienst statt. Eine ähnliche gottesdienstliche Feier wurde auch in allen übrigen katholischen Kirchen Londons veranstaltet.

Rußland.

[Russen und Bucharen.] Aus Tschardschui in Buchara veröffentlicht der „Praw. Westn.“ nachstehende, das Verhältniß zwischen den dortigen Russen und den Bucharen beleuchtende Correspondenz vom 4. Mai:

Bereits fünf Monate sind seit Eröffnung der Eisenbahnstation Tschardschui und Eintreffen des 3. turkestanischen Linien-Bataillons verflossen. Damit trat das hiesige Leben in eine neue Phase und begann

---

Johannistag.

Das Fest Johannis des Täufers, welches die katholische Kirche auf den 24. Juni anberaumt hat, spielt auch sonst im Volksleben eine Rolle. Denn es ist hervorgegangen aus dem uralten Gedenktage der Germanen, welche die Sommersonnenwende an diesem Datum feierten. Daran erinnern viele Sitten und Gebräuche, welche das Volk noch heute ausübt. Nach der Meinung desselben hat sich die Wunderkraft des Tages auch in das Christenthum herein gerettet. Bricht man die Zwiebeln, so nehmen die Knollen an gedeihlichem Umfang zu; schüttelt man das grüne Rebenlaub, so wirft die Traube genügenden Gewinnst ab; streicht man sich bei dem ersten Strahl der jungen Sonne mit Eichenreisern, so heilt dadurch jedes offene Gebrest des Körpers. Der Fuhrmann in Ober-Oesterreich sucht gern Wachholderholz, welches er frisch gepflückt hat, zu seinem Peitschenstiel; denn dadurch werden die Rosse vor allerhand Spuk der unholden Geister genügend gefeit. Aus eben diesem Holze läßt sich die Bäuerin die Geräthschaften zum Buttern anfertigen, damit sich der Rahm schneller und schmackhafter verdichtet. Ein Tanz, welchen man am Johannistage um das Haus aufführt, schützt dieses ein volles Jahr hindurch vor allerhand Wetterschäden. Wie man jedoch das Walten guter Gottheiten erflehte, mußte man sich andrerseits wider die Tücke der bösen zu schirmen suchen. Auch diese Ansicht hat sich bis in die Jetztzeit herein bei vielen germanischen Stämmen erhalten. Deshalb warnt die Mutter den Sohn, daß er an diesem Tage badet. Zu Neuhaldensleben bei Magdeburg weiß das Volk, daß die Elbe daselbst einen „Kolk“ birgt, der alljährlich zu Johannis sein Opfer fordert. Bis dieses gefunden, wollen Sonntagskinder den deutlichen Ruf vernommen haben: „Die Zeit ist da, der Mann noch nicht!“

Gleichwohl sind diese Gebräuche nur noch die verkümmerten Ueberreste eines Cults, welcher ehedem in festgefügter Gliederung alle germanischen Stämme durchzogen haben mag. Die absterbende Knospe läßt auf den üppigen Strauß schließen. Mächtige Trinkhörner wurden damals zu Ehren der Götter Walhalls geleert, welche das Getreidefeld und die Rebenfluren schirmten; in heiligen Quellen reinigte sich die Menschheit, bevor sie an diesem geweihten Tage in Beziehung zu ihren Gottheiten trat; auf den Bergen loderten mächtige Feuersäulen, und flammende Räder, ein Zeichen der Sonne, rollten in das Thal hinab. Es hat lange gedauert, bis sich das Volk dieser trauten Gepflogenheiten enthalten mochte. Wir begegnen denselben, wie sie sich mit wuchernder Gewalt über alle Anfeindungen hinweg in die ersten Jahrhunderte des Christenthums ranken. Zumal dem Baden am Johannistage schrieb man eine bedeutsame feiende Kraft zu. Sofern es anging, sollte ein solches Bad vierundzwanzig Stunden dauern, um einen wirksamen Schutz wider das Walten unwirscher Geister zu gewähren. Noch im Jahre 1584 sah sich der Kirchenconvent von Straßburg veranlaßt, strenge Maßnahmen „wider das Baden in der Johanßnacht“ anzuberaumen. Der Kirche waren diese Gebräuche wegen ihrer Anklänge an den alten Glauben über Gebühr verhaßt. In einem Büchlein vom Jahre 1594, welches betitelt ist: „Das Elsäß vnd gegen Lotringen grentzenden Waßgawischen Gebirgsgelegenheit und Conmodideten“ erzählt der gräflich Hanau-Lichtenbergische Leibmedicus Rößlin von dem „heidnischen Brauch“, daß „amb Johannis Baptisten allhir ein grosse menge von Landvolck dahin (nach Niederbronn) kommen, so ein Tag zwen da geblieben, lag vnd nicht im Wasser gesessen, in der Bürgers Heuser desselbig wärmen lassen, vnd darin in Bütten gesessen, daß das gantz Dorff voll Badgest vnd erfüllet gewesen, vermeynend, sie seyen das gantz Jahr hernacher von Krankheiten verwart vnd sicher“. Noch eine fernere Quelle besitzen wir, deren Gewährsmann kein Geringerer als Petrarca ist. Als dieser im Jahr 1333 auf der Rückkehr aus Frankreich Köln besuchte, sah er, wie zahlreiche Mädchen und Frauen, am Rheinufer kniend, sich die Arme wuschen. Es war dies am Abende vor dem Johannisfest, und Petrarca meldet ausdrücklich, daß diese Ceremonie den Zweck habe, „Gesundheit und Schönheit für das nächstkommende Jahr zu bewahren“.

Noch stärkere Dauer hat eine andere Sitte bewiesen. Es sind dies die Johannisfeuer. Die Flamme galt den alten Germanen an sich für heilig, denn man maß ihr eine läuternde Kraft bei. Diese steigerte sich gewissermaßen an diesem Tage als Attribut des Feuergottes Donar und als Sinnbild der Sonne, welche um diese Zeit ihren höchsten Stand erreicht. Man tanzte den Reigen um die Flamme und warf Thier- oder Blumenopfer in dieselbe. Die Kirche erklärte sich wider solchen heidnischen Gebrauch, aber das Volk ließ nicht davon ab. Das ganze christliche Mittelalter kennt diese Sonnwendfeuer und die naive Freude, welche sich daran knüpfte. Auf den Berggipfeln, zu denen sich die Landschaft zuspitzt, erglühten sie ebenso wie auf den Plätzen der großen Märkte, um welche sich allmälig städtisches Gemeinwesen krystallisirte. Das Bauernvolk nahm an den Festen, welche mit solcher Feier verbunden waren, nicht minder Theil als die Zünfte und Geschlechter. Im Jahre 1401 beging man zu München eine besonders prächtige Feier des Mittsommertages. Damals tanzte Herr Herzog Stefan und seine Gemahlin um die Feuersäule, welche zu Ehren eines entschwundenen Göttergeschlechts auf einem Platze der Stadt emporlohte. Gegen Ende dieses Säculums, im Jahre 1489, nahm sogar Kaiser Maximilian I. an solcher Feier Theil, welche diesmal zu Frankfurt stattfand. Acht Jahre später sah Augsburg ein noch glänzenderes Fest. Kaiser Max sowohl als auch sein Sohn Philipp der Schöne waren zugegen. Susanne Neidhard, die schönste unter den Patriziertöchtern, zündete mit einer Fackel das Johannisfeuer an, um dann mit dem Königssohn selber den Reigen um dasselbe zu eröffnen. Der Protestantismus that dann allerdings dem Brauch mancherlei Abbruch. Zumal der deutsche Norden, wo die Lehre Luthers immer tiefere Wurzel schlug, wollte sich absolut nicht mit der altgermanischen Sitte befreunden. Im Süden aber blieb sie bestehen. Und wenn diese Sonnwendfeuer auch nicht mehr so lustig wie ehedem prasseln und flackern, so glimmen sie darum doch stets weiter.

Besonders die Mitternacht besaß eine geheimnißvolle Kraft nach der Anschauung des Volkes. Man läutete mit allen Glocken, um das Walten schädlicher Wesen dadurch wett zu machen. Wer ein Sonntagskind war und sich Umständlichkeiten nicht so leicht verdrießen ließ, konnte einen Kobold fangen. Zunächst mußte dazu ein Ameisenhaufen gefunden werden, auf welchem ein Vogel saß. Wem dies glückte, der mußte einen seltsamen Spruch beten, welcher bannende Kraft besaß. Dann verwandelte sich der Vogel in einen Zwerg, welchen man in einem bereit gehaltenen Sack fangen mußte. Nun erwies sich dieser ursprüngliche Kobold als fleißiges Heinzelmännchen, welches allerlei Arbeiten verrichtet, die dem Menschen sauer oder überhaupt nicht von Statten gehen wollen. Besonders auf die Heilkraft der Pflanzen hat die Johannisnacht einen großen Einfluß. Kräuter, welche um diese Zeit gepflückt werden, lindern allerhand innere oder äußere Leiden. Auch die kerzenlichte Blume kann man finden, vor welcher die Erde ihre Schätze enthüllt, wenn sie damit berührt wird. Selbstverständlich muß man zu alldem ein Sonntagskind und besonders vom Glück begünstigt sein.

Ein so wichtiger Tag mußte auch im Sprüchwort gekennzeichnet werden. Denn zu diesem verdichtet sich doch vor Allem jede Beobachtung, welche das Volk im Einzelnen gemacht. Es giebt auch in der That kaum ein anderes Datum, auf welches unsere Altvordern mehr geachtet hätten. Denn wie der Johannistag nach der Astronomie des Volkes für den Zeitpunkt der Sonnenwende gilt, so sieht man ihn ebenso für denjenigen der Witterungswandlung an. Regen am Johannistag verkündet nach dem schwäbischen Bauernglauben eine ungünstige Erntezeit. Dieselbe Ansicht treffen wir übrigens auch bei den Venetianern, welche behaupten:

„Se piove'l di de san Juane
Carestia de sorgo e anca de cane.“
(„Wenn's regnet am Johannistag,
Kommt Mangel an Rohr und Sorge nach.“)

eine Veränderung der localen Lebensbedingungen. 8 Werst von Tschardschui nach dem Amu-Darja hin, in der Nähe des Standorts des Bataillons, hat sich eine russische Handels-Niederlassung etablirt, deren kleiner Bazar mit Krämer- und Fruchtwaren aus 24 russischen und bucharischen Unterthanen gehörigen Buden besteht. Außerdem ist eine russische Bäckerei, eine Kwasbude 2c. eröffnet. Dank den Bemühungen des Bataillons-Commandeurs, der Eisenbahnverwaltung und den Spenden von Privatleuten ist in dem Standquartier des Bataillons eine interimistische Kirche errichtet, wo der aus Samarkand eingetroffene Geistliche die Fasten- und Oster-Gottesdienste abhielt. Zwischen Russen und Bucharen herrscht der freundschaftlichste Verkehr, und sind bis jetzt noch keinerlei Streitigkeiten oder Rencontres vorgekommen; die gerechte Beobachtung ihrer Interessen vor Augen habend, verkehren die von Natur mißtrauischen Eingeborenen jetzt voll Vertrauen mit ihren Gästen. Dank der Unterstützung des Beg von Tschardschui gelang es, einige Räumlichkeiten zur Unterbringung der Bataillons-Schneiderwerkstatt und des Musikanten-Commandos zu billigen Preisen zu miethen, einen Schießplatz zu errichten und eine Decovillesche Eisenbahn zum Ufer des Amu-Darja für die Anfuhr des dem Bataillon nothwendigen Wassers anzulegen. Andererseits suchen die Russen dem Beg bei jeder Gelegenheit sich gefällig zu erweisen. So hat der mit der Ueberfahrt über den Fluß betraute Marine-Offizier dem Beg Boote russischer Construction erbaut, die eine größere Ladung fassen und dieselbe nicht dem Naßwerden aussetzen, welche Neuerung großen Beifall bei den Händlern gefunden hat, die dadurch vor bedeutenden Verlusten geschützt sind. Am 30. April marschirten das 17. Turkestan'sche Linien-Bataillon und die 4. Batterie der Turkestan'schen Artillerie-Brigade aus Tschardschui nach Kerki ab und traf hier, in Tschardschui, mit der Eisenbahn eine Sotnie Astrachan'scher Kosaken ein. Der Beg begab sich in Paradeuniform an das Ufer des Amu-Darja, wo er die Offiziere und Untermilitärs der Batterie zum Abschiede nach einheimischer Art bewirthete. Da der Marschweg der Batterie an dem Aufenthaltsort des Emirs selbst vorbeiführte, so wurden sämmtliche Offiziere derselben von dem Beherrscher Bucharas zu Gaste geladen.

Provinzial-Zeitung.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. **Breslau**, 23. Juni.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Justizrath **Freund**, gegen 4½ Uhr mit einigen Mittheilungen von keinem besonderen Interesse eröffnet. Zur Erledigung gelangen u. A. folgende Vorlagen:

Straßen-Regulirung. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß behufs Regulirung der Margarethenstraße von dem Grundstücke Nr. 2/4 daselbst eine Parzelle von 1 a 7 qm für den Preis von 4500 M. erworben und letzterer aus dem Substanzgelderfonds entnommen werde.

Stadtv. **Grützner** empfiehlt die Genehmigung des Magistratsantrages, da er den geforderten Preis für angemessen erachtet und der Meinung ist, daß nach den bisherigen Erfahrungen im Expropriationswege eine billigere Erwerbung nicht möglich sein werde.

Stadtv. **Hauske** ist gegen den Ankauf, da der Preis ein zu hoher sei.

Stadtv. **Grützner** und Stadtrath **Kern** rechtfertigen den geforderten Preis als einen angemessenen.

Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht an und genehmigt die Terrainerwerbung.

Bezüglich des Antrages des Magistrats, betreffend die **Umwandlung des Lessingplatzes in Gartenanlagen**, empfehlen die Ausschüsse IV und V, wie wir in Nr. 403 d. Ztg. bereits mittheilten, den Beschluß über diesen Antrag noch auszusetzen, bis Magistrat den Bebauungsplan des ganzen Lessingplatzes incl. der Gasanstalt vorgelegt haben wird.

Stadtv. **Hauske** motivirt diesen Antrag durch den Hinweis auf frühere Beschlüsse der Versammlung, mit denen die Genehmigung des gegenwärtigen Antrages, wenn dieselbe erfolge, im Widerspruch stehen würde.

Stadtv. **Bock** tritt als Correferent den Ausführungen des Referenten bei und meint, daß mit der Annahme des Ausschußantrages durchaus nichts versäumt werde, da die Zuschüttung des Wallgrabens schwerlich vor dem Herbste beendet sein werde. Dagegen könne die Versammlung sehr wohl den Anträgen des Magistrats in Bezug auf den Abbruch des Garten-Inspectorhauses und des Eselstalles zustimmen.

Oberbürgermeister **Friedensburg** sucht zunächst das Bedenken des Referenten, daß von Seiten des Magistrats in der Vorlage nichts über die Entnahme der erforderlichen Summe angegeben sei, dadurch zu beheben, daß er erklärt, die Promenadendeputation beabsichtige aus den ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Anlagen auszuführen. Was die Sache selbst betreffe, so freue es ihn, daß die Commission die Vorlage in ästhetischer und hygienischer Hinsicht als empfehlenswerth anerkannt habe. Die Erfüllung des Wunsches der Commission, daß Magistrat vorerst einen Plan über die Verwendung des Platzes der Gasanstalt vorlegen soll, halte er auf die gegenwärtige Vorlage für einflußlos. In Betreff des Terrains der Gasanstalt II seien schon die verschiedensten Pläne ausgearbeitet worden und bei der Berathung derselben sei sowohl Magistrat wie auch die Promenadendeputation zu der Ueberzeugung gekommen, daß man gegenwärtig nicht in der Lage sei, einen solchen Bebauungsplan festzustellen, da augenblicklich der Zeitpunkt, an welchem die zweite Gasanstalt beseitigt werden könne, sich nicht angeben lasse, daß im Gegentheil anzunehmen sei, es werde dieselbe noch eine ganze Reihe von Jahren dort verbleiben. Die Feststellung würde daher jetzt wenig nützen, denn in 10 oder mehr Jahren hätten sich vielleicht ganz andere Bedürfnisse für die Verwendung des Platzes herausgestellt, es würden auch vielleicht andere Personen darüber zu bestimmen haben, und es könne dann gerade Pflicht derselben sein, diesen anderweitigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die 3 Straßen, welche gegeben seien, müßten unter allen Umständen bestehen bleiben, ebenso auch der Weg für die Fußgänger, da es nöthig sei, für das Publikum in der inneren Stadt den kürzesten Weg nach dem Regierungs-Gebäude herzustellen. Was die Umpflasterung der Straßen anlange, so sei eine baldige Erledigung dieser Angelegenheit wünschenswerth, da die freiwerdenden Steine zur Regulirung einer großen Anzahl anderer Straßen in Aussicht genommen seien, und Magistrat bei Ausschreibung des Materials schon auf diese Steine Rücksicht genommen habe. Er bitte, den Magistrats-Antrag anzunehmen.

Stadtv. **Morgenstern** bemerkt, es sei bereits das dritte Mal, daß die Angelegenheit die Versammlung beschäftige. Als es sich um die Zuschüttung des Wallgrabens handelte, habe der Herr Magistratsvertreter die Ansicht ausgesprochen, daß mit der Genehmigung der Zuschüttung gleichzeitig auch die Anlage von Gartenanlagen auf dem Lessingplatze genehmigt sei. Dagegen sei seiner Zeit ausdrücklich Verwahrung eingelegt worden. Dem habe sich das Plenum mit großer Majorität angeschlossen und daraus lasse sich die Stimmung der Versammlung der heutigen Vorlage gegenüber ungefähr erkennen. Der Ausschußantrag sei ein Vertagungsantrag, er (Redner) erblicke in demselben wiederum die Ablehnung in milderer Form. Der Herr Referent habe erklärt, er stehe dem Projecte sympathisch gegenüber, ohne auf die Sache näher einzugehen. Wie es ihm, dem Redner, scheine, sei der Ausschuß sehr wenig in die Debatte eingegangen. Er seinerseits habe gegen die Anlagen in ihrem Detail sehr ernste Bedenken und will dahin gestellt sein lassen, ob überhaupt die Hineinziehung des östlichen Theiles des Lessingplatzes in dieselben eine absolute Nothwendigkeit sei. Er sei auch der Ansicht, daß mit Rücksicht auf das Regierungsgebäude es sich empfehle, den Lessingplatz zu einem Schmuckplatze der Stadt umzugestalten, aber der vorgeschlagenen Art und Weise dieser Umgestaltung könne er nicht zustimmen. Breslau sei nicht reich genug, um sich den Luxus zu gestatten, dort das Regierungsgebäude wie ein Schloß mitten in Parkanlagen hineinzulegen. Er meine, der Platz lasse sich noch in ganz anderer Weise zu einem Schmuckplatze umgestalten. Derselbe habe eine ganz unregelmäßige Form, die Beseitigung der Turnhalle und des Turnplatzes stehe noch in weiter Ferne, werde aber doch seinerzeit erfolgen müssen. Später werde der ganze Platz vielleicht von allen Seiten von hervorragenden Gebäuden umgrenzt sein und sich dann viel eher zu einem Schmuckplatze umgestalten lassen. Die Kassirung des Fahrweges von der Lessingstraße nach der Breitenstraße erachte er für bedenklich. Die Vorlage sei in keiner Weise eilig, und da der Ausschuß sich im Allgemeinen wenig auf die Details denselben eingelassen, so empfehle sich vielleicht ihre Rückverweisung an derselben, doch wolle er sich dem Ausschußantrage anschließen und empfehle dessen Annahme.

Stadt. **Struwe** spricht im Sinne des Magistratsantrages und tritt namentlich den Ausführungen des Stadtv. Morgenstern entgegen, daß die Straße von der Breitenstraße nach der Lessingstraße nicht verändert werden dürfe. — Stadtv. **Grützner** bemerkt dem Stadtv. Morgenstern gegenüber, daß alle Mitglieder des Ausschusses der Meinung gewesen seien, es wäre gut, wenn die Anlagen gemacht würden; der Ausschuß habe nur dem früheren Votum des Etatsausschusses Rechnung tragen wollen. Die Stadt habe für Anlagen, die von der Stadt weit entfernt liegen und vom Publikum noch wenig benützt werden, so viel gethan, sie habe den Knorrgarten auf längere Zeit gepachtet, um Gartenanlagen zu schaffen und könne jetzt hier, bei einem Platze, wie man ihn nicht schöner finden könne, gewissermaßen den Abschluß aller früheren Anlagen in jener Gegend nicht gut verzögern. Redner bittet um Annahme des Magistrats-Antrages. — Stadtv. **Eckhardt** glaubt, daß man durch die jetzt vorgeschlagenen Anlagen späterhin keineswegs in der Bebauung des Platzes der Gasanstalt gehindert werde. Im Weiteren tritt Redner der Annahme des Stadtv Morgenstern entgegen, daß die Straße diagonal über den Lessingplatz unbedingt in dieser Lage für den Verkehr erforderlich sei, indem er meint, daß der Verkehr dort kein allzugroßer sei. — Stadtv. **Heintze** spricht für die Magistratsvorlage. — Stadtv. Dr. **Auerbach** bemängelt einen ungenauen Ausdruck in der Magistratsvorlage und wünscht dessen Richtigstellung. — Referent Stadtv. **Hauske** spricht nochmals für den Antrag der Ausschüsse. Derselbe wird jedoch abgelehnt und der Antrag des Magistrats angenommen.

Holzpflaster. Der Antrag des Magistrats, den vor dem Elementarschulgrundstücke Nicolaistraße Nr. 63 liegenden Theil der Nicolaistraße mit Holzklotzpflaster zu versehen und die Ausführung dieser Arbeit der Firma G. Rütgers in Wien, in Vollmacht M. L. Buch hier, zu übertragen, wird von dem Referenten, Stadtv. **Simon**, zur sofortigen Annahme empfohlen und, nachdem Stadtv. **Köhler** eine Verlegung dieser Schule überhaupt in Anregung gebracht, von der Versammlung angenommen. — Mit dem Entwurfe zur

Einrichtung von Umwährungsmauern und Trennungsgittern resp. neuen Zäunen der neuen Irrenstation und Entnahme der 55 000 M. aus dem Baufonds erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten Stadtv. **Ehrlich** einverstanden.

Bauausführung. Die Anträge des Magistrats, betreffend den Bau einer Turnhalle 2c. auf dem Schulgrundstücke Paulinenstr. 14, empfiehlt der Ausschuß V zu genehmigen.

Stadtv. **Görlich** wünscht, ebenso wie die Rectorwohnung auch die Schuldienerwohnung aus den Schulen entfernt zu halten, da dieselben meist in der Gesundheit nicht zuträglichen Räumen untergebracht seien und bei einer unter den Kindern des Schuldieners ausbrechenden Krankheit die Ansteckungsgefahr für die übrigen Schüler naheliege. — Stadtv. **Kärger** tritt diesem Wunsche entgegen. — Stadtv. **Simon** erkennt die Richtigkeit der Ausführungen des Stadtv. Görlich in Betreff der ungesunden Wohnungen im Souterrain an, giebt aber zu bedenken, daß es bei dem in Rede stehenden Gebäude unmöglich war, die Wohnung an einen anderen Ort zu legen.

Hierauf wird der Antrag der Ausschüsse angenommen.

Im Anschlusse an diese Vorlage richtet Stadtv. **Rosenbaum** an den Magistrat die Frage, warum der Erbauer des der Schule gegenüberliegenden Eckhauses die Erlaubniß erhalten hat, über die Fluchtlinie hinauszubauen.

Oberbürgermeister **Friedensburg** erwidert, daß auf diesem Theil der Paulinenstraße die Fluchtlinie bereits im Jahre 1873 festgestellt worden sei und daher derselbe schmäler sei, als der neuere. Ein

Dringlichkeitsantrag des Magistrats, betreffend den Bau des neuen Armenhauses, wird auf Vorschlag des Vorsitzenden sofort dem Ausschusse V überwiesen.

Terrainerwerb. Magistrat beantragt, daß das vor der Fluchtlinie des Grundstücks Nr. 1 der Uferstraße und Nr. 5/6 der Gräupnergasse liegende Terrain desselben im ungefähren Flächeninhalte von 2 a 18 qm für den Preis von 30 M. pro qm zum Zweck der Straßenregulirung erworben und die hierzu erforderlichen Mittel aus dem Substanzgelderfonds entnommen werden.

Ref. Stadtv. **Buhl** befürwortet die Annahme der Vorlage. Die Versammlung beschließt demgemäß ohne Discussion.

Vom Neubau der Irrenstation. Magistrat ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung zu dem abgeänderten Entwurf zum Bau eines Eishauses für den Neubau der Irrenstation des Krankenhospitals zu Allerheiligen, sowie um Bewilligung der zum Bau nothwendigen Mehrkosten gegen das frühere Project per 1700 M. aus dem Baufonds.

Referent Stadtv. **Bock** empfiehlt die Ueberweisung an Ausschuß V. — Die Versammlung beschließt demgemäß ohne Discussion.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen der I. Abtheilung. Wie wir in Nr. 420 mitgetheilt haben, hatte sich der Magistrat gegen die Ansicht des Herrn Regierungspräsidenten, daß eine Theilung der ersten Abtheilung in Bezirke ohne Auflösung der Versammlung erfolgen könne, beschwerdeführend an den Oberpräsidenten gewendet. Den Bescheid des letzteren, den wir in extenso wiedergegeben haben, theilt Magistrat der Versammlung mit und Stadtv. **Kirschner** empfiehlt, von dieser Mittheilung Kenntniß zu nehmen. — Stadtv. **Markfeldt** giebt der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr Magistrat die Eintheilung der ersten Klasse in 17 Bezirke vornehmen werde. — Der Vorsitzende constatirt, daß die Versammlung Kenntniß genommen habe.

Verkauf. Magistrat beantragt, daß dem Baumschulenbesitzer Guido von Drabizius ein Theil des dem Hospital zu Elftausend-Jungfrauen gehörigen sogenannten Hospitalmorgens, im Flächeninhalte von etwa 99 a 36 qm, für den Preis von 72 000 M. käuflich überlassen werde.

Dieser Antrag wird nach einer längeren Discussion, an welcher sich die Stadtverordneten **Geier**, **Bock**, **Weblau**, die Stadträthe **Martius** und **Kopisch** betheiligen, an den Ausschuß IV verwiesen.

Hierauf schreitet die Versammlung zur

Wahl von sechs unbesoldeten Stadträthen. Die Wahlperiode der Herren v. **Korn**, **Kern**, **Frey**, **Hübner**, **Kletke** und **Beblo** läuft am 19. September ab. Der Wahl- und Verfassungs-Ausschuß empfiehlt deren Wiederwahl. Die Wahl erfolgt in sechs einzelnen Wahlgängen, und es erhalten Stadtrath v. **Korn** von 65 giltigen Stimmen 65, Stadtrath **Kern** von 65 giltigen Stimmen 59, Stadtrath **Frey** von 51 giltigen Stimmen 50, Stadtrath **Hübner** von 61 giltigen Stimmen 60, Stadtrath **Kletke** von 56 giltigen Stimmen 54, Stadtrath **Beblo** von 57 giltigen Stimmen 54. Die Herren v. **Korn**, **Kern**, **Frey**, **Hübner**, **Kletke** und **Beblo** sind demnach für die Zeit vom 21. September d. J. bis dahin 1893 wiedergewählt.

Schluß der Sitzung gegen 6½ Uhr.

— Kürzlich brachte das „Haynauer Stadtblatt" eine auch von uns registrirte Correspondenz aus dem **Wahlkreise Sagan-Sprottau**, in der die Mittheilung gemacht wurde, daß bei der in Folge des Ablebens des Reichstags-Abgeordneten Schmidt bevorstehenden Ersatzwahl Ober-Bürgermeister **von Forckenbeck** nicht mehr candidiren wolle. Derselbe soll geäußert haben: „Ich bin alt, und meine Kräfte werden von der Verwaltung der Residenz derartig in Anspruch genommen, daß ich dringend der Ruhe bedarf." Dem gegenüber schreibt die „Freisinnige Ztg.", daß seitens des Herrn von Forckenbeck, welcher sich bekanntlich in der Schweiz befindet, über Annahme oder Ablehnung einer etwaigen Candidatur keinerlei Aeußerung bisher erfolgt sei.

• **Lobe-Theater.** Mittwoch, den 22. Juni, Ensemble-Gastspiel der Münchener: „**Im Austragstübchen**" (Im Altentheil). Ländliches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten von **Hans Neuert**. Musik von E. **Horaz**. Auch dieses Stück, das gelegentlich der früheren Gast-

---

Auch das Gedeihen der Nüsse soll sehr abhängig von der Witterung dieses Datums sein:

„Regnet's an Johannis sehr,
Werden die Haselnüsse leer" —

eine Ansicht, welcher übrigens auch der französische Landmann huldigt. Darum heißt es in der Picardie:

„Al saint Jean
On bée dedans." —

(An Sanct Johannis gafft man hinein — in die leeren Nüsse, wofern es nämlich an diesem Tag regnet.) Besonders aber steht der Weinsegen unter dem Einfluß dieses Tages. Der Winzer glaubt ja, daß sich heute der Most in der Beere bilde. In der Eifel gilt die Regel:

„Vor Johannistag
Keine Gerste man loben mag",

während ein anderes Wahrzeichen in dem Reim ausgedrückt ist:

„Wenn der Kukuk zu Johannis singt,
Er einen nassen Herbst uns bringt."

In Baiern will man aus dem Rufe des Vogels an diesem Tage auf große Theuerung schließen, und in Böhmen behauptet man sogar, daß der Scheffel Roggen so viele Groschen kosten werde, wie oft man jenen vernimmt . . . all das ist doch im Grunde uralte Weisheit unserer Vorfahren, welche immerhin soviel Werth besitzt, daß sie gesammelt und weiter getragen werde. **Silvester Frey.**

Die Küche in England.

Der ungemein praktische Sinn, der dem Engländer in seinem ganzen Vorgehen innewohnt, zeigt sich auch in der Wahl der Nahrungsstoffe und der Bereitung derselben. Stickstoffreiches Material und die richtige Verwendung sind, so schreibt das „W. Fr.-Bl.", gleichmäßig vorhanden. Die Grundlage der Nahrung bildet Fleisch und dem reichlichen Genusse desselben verdankt das Volk auch seine Kraft und seine Zähigkeit. Und welche Qualität Fleisch ist geboten! Die Preise stehen allerdings höher, als auf dem Continent, aber es wird auch nur Kernfleisch zum Verkauf gebracht, nicht eine schlecht bewachsene Knochenmasse. Viele Fleischtheile, die bei uns nach dem Gewichte verkäuflich sind, gelten in England nur als Abfall, und werden zu einem sehr geringen Preise losgeschlagen. Die Erklärung liegt in der ausgezeichneten Qualität des Futters und in der rationellen Zucht. Der Hauptzweck der englischen Viehzucht ist, solche Rinder zu züchten, die das meiste Fleisch ansetzen und die feinsten Knochen haben. Es werden nur solche Ochsen für die Mast gewählt, deren Köpfe, Hälse, Beine und Brustlappen nur schwach gebaut sind, damit sich daselbst nur wenig Fleisch und Fett ansetzen kann, weil sonst die Nahrungssäfte anderen wichtigeren Theilen entzogen würden. Mit Schlempe gefütterte Ochsen dürfen sich auf den größeren Viehmärkten nicht sehen lassen und werden von den Fleischern nur heimlich gekauft. Das Fleisch derart gemästeter Thiere wird als lose, schwammig, für feine Zungen übelschmeckend erklärt.

Der Engländer sieht nur auf den unteren Theil des Rückgrats und den oberen Theil der Flanken, weil diese das Material zu den Roastbeefs und Beefsteaks liefern; die übrigen Theile werden nur als Fleisch zweiter Klasse und als Abfall betrachtet, zu letzterem Kopf, Beine und Brustlappen gerechnet.

Der Stolz des Engländers ist das Beefsteak, zu dem immer das Kreuzstück genommen wird, während der Deutsche und Franzose das Fleisch von dem unteren Theile der Ochsenlende verwendet. Alexander Dumas der Aeltere sagt von dem englischen Beefsteak: „Es ist unendlich schmackhafter als das französische Filet, und wer es in seiner ganzen Vortrefflichkeit kennen lernen will, der muß eine der alten heimlichen Tavernen der Londoner City aufsuchen, wo man es mit Madeirasauce, Anchovisbutter oder saurer Butter anzurichten pflegt". Ebenso beliebt sind Collops, d. s. dünn in Scheiben geschnittene Fleischstücke, die sich dadurch von den Steaks unterscheiden, daß sie viel kleiner sind, und Gobbets, die noch viel kleiner geschnitten werden.

Suppe ist sehr selten, wird sie aber aufgetragen, so ist sie ungemein stark gepfeffert. Besonders gebräuchlich ist die Ochsenschwanzsuppe, mit der entsprechenden Portion Pfeffer versetzt, für Gourmands Schildkrötensuppe und falsche Schildkrötensuppe.

Von anderen Fleischsorten liebt der Engländer vorzüglich Hammelbraten, namentlich Hammelschnitte, die blos von dem Hintertheile des Thieres bereitet werden. Im Frühjahr wird Lammsbraten mit Pfeffermünzkraut aufgetischt. Schweinebraten kommt selten auf den Tisch, dann gewöhnlich mit Aepfelcompot, noch seltener aber Kalbsbraten.

Eine besondere Vorliebe hat der wohlhabende Engländer für Fleischklöschen, die aus einer Mischung von Kalbfleisch, Kalb- oder Hammelfett, Gewürz und wohlriechenden Kräutern bereitet werden. Diese Mischung heißt Force meat.

Während die französische Küche in der Abwechselung von Ragouts und Saucen geradezu unerschöpflich ist und ein Gourmand die Pikanterie der Saucerien dahin charakterisirt, „mit diesen Saucen kann man mit Vergnügen den eigenen Kopf verspeisen", wird in England hierauf kein Werth gelegt. Man kauft fertig die Saucen in den Läden in pulverisirtem Zustande oder Catchups, eine Essenz von Nüssen oder Wallnüssen, zu der verschiedene Gewürze kommen und die man namentlich zu Fischgerichten verwendet.

Butter wird nur zu einigen Speisen gegeben.

Auch bezüglich der Mehlspeisen kennt England nicht die Mannigfaltigkeit der deutschen und französischen Kochkunst. Man hat nichts als Pasteten und Puddings.

Die reichliche Ernährung mit stickstoffhaltigen Nahrungsstoffen erstreckt sich auch auf die Armee, namentlich bei Verschiffungen in die Colonie. Der Soldat empfängt Morgens eine halbe Kanne Thee mit braunem Zucker, Mittags ein Pfund gepökeltes Schwein- oder Rindfleisch mit einer halben Kanne Erbsen oder Reis, Abends eine halbe Kanne Thee und schließlich Grogg. Zwieback wird im Ueberfluß geliefert.

Luxuriös ist die Verpflegung der Offiziere bei Einschiffungen.

Dasselbe Verhältniß waltet in den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten und Krankenhäusern ob. Ueberall eine genügende und den rationellen Grundsätzen vollkommen entsprechende Kost.

Eine Art culinarische Reform haben die Londoner Clubs herbeizuführen gesucht, namentlich der Reformclub. Derselbe besaß in seinem Koche Soyen eine Perle der Kochkunst. Wenn hervorragende Fremde als Gäste im Club weilten, so ruhte sein Ehrgeiz nicht, neue und auffallende Gerichte auf die Tafel zu bringen. Noch heute erzählen die gelehrten Gourmands mit Behagen von dem „Windbeutel à la Cloutarf", zu Ehren O'Connels, und dem „Eis à la Ibrahim Pascha", zu Ehren dieses bekannten Herrschers von Egypten.

Allein die Bemühungen der Clubs haben sich nur auf ihren eigenen engen Kreis erstreckt, außerhalb desselben fanden sie keinen Anklang und Nachahmung. Man blieb in dem Gros der Bevölkerung bei der von den Vätern ererbten und so wohl erprobten Lebensweise.

Sehr richtig charakterisirt der Statistiker Adolf Frantz die Consequenzen der Nahrung in England. „Stickstoffreiche Nahrung, namentlich Fleischkost, schafft muthige, entschlossene, energische, widerstandskräftige Menschen, während stickstoffarme, vegetabilische Stoffe Sanftmuth und Ruhe, aber auch Muth- und Kraftlosigkeit, Feigheit und Sclavensinn erzeugen. Viehzucht und Viehhaltung sind in ihrer Wirksamkeit für die Ernährung die Mütter und Ammen der Bevölkerung, und wie diese durch die Erfüllung ihrer Aufgaben entscheidend für die Schicksale ganzer Generationen. In welchem Maße, mit welchem Einflusse stellt der Engländer in das glänzendste Licht seinen politischen und socialen Charakter! Seine Weltstellung auf allen Gebieten menschlicher Production ist vorzugsweise der Erfolg seiner reichlichen und gesunden Brot- und Fleischnahrung, und wegen dieses Erfolges stehen Landbau und Viehzucht bei keinem Volke in solcher Blüthe und Wirksamkeit wie beim englischen."

spiele der Münchener bereits ausführlich von uns gewürdigt worden, bot denselben wieder Gelegenheit, alle ihre Vorzüge von Neuem zu bewähren, und das dichtgefüllte Haus zu unausgesetztem herzlichen Beifall fortzureißen, an welchem vor Allem Herr Neuert, als Verfasser und Darsteller, den Löwenantheil beanspruchte; neben ihm traten namentlich Herr Hofpaur und die Damen Amélie Schönchen und Kathi Thaller in erster Linie hervor.

* **Der Provinziallandtag von Schlesien** wird nach Allerhöchster Bestimmung auf den 23. October d. J. nach Breslau einberufen werden.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 12. bis 18. Juni cr. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 51 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 208 Kinder geboren, davon waren 172 ehelich, 36 unehelich, 194 lebendgeboren (103 männlich, 91 weiblich), 14 todtgeboren (9 männlich, 5 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 158 (mit Einschluß von 6 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 60 (darunter 15 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 25, über 80 Jahre 1. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 7, an Diphtheritis 4, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 1, an Brechdurchfall 5, an anderen acuten Darmkrankheiten 11, an Gehirnschlag 1, an Krämpfen 12, an anderen Krankheiten des Gehirns 14, an Bräune —, an Lungenschwindsucht 21, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 16, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 1, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 8, an allen übrigen Krankheiten 55, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 1, in Folge von Selbstmord —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 27,10, in der betreffenden Woche des Vorjahres 36,80, in der Vorwoche 27,79.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 12. bis 18. Juni cr. betrug die mittlere Temperatur + 14,9 ° C., der mittlere Luftdruck 751,4 mm, die Höhe der Niederschläge 27,23 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 12. bis 18. Juni cr. wurden 290 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois 5, an Diphtheritis 41, an Typhus abdom. —, an Scharlach 15, an Masern 228, an Kindbettfieber 1.

H. **Verbandstag der Consumvereine der Provinz Schlesien.** Am Mittwoch, den 29. d. M., wird der XVIII. Verbandstag der Consumvereine der Provinz Schlesien zu Breslau im Sitzungssaale des Breslauer Consumvereins (Kreuzstr. 28) abgehalten werden. Morgens 8½ Uhr findet eine Vorversammlung statt, an welche sich die Hauptversammlung unmittelbar anschließen wird. Die Anwaltschaft wird durch Herrn L. Parisius vertreten sein. Auf die Tagesordnung der Hauptversammlung sind vorläufig u. a. folgende Punkte gesetzt: Bericht des Verbandsdirectors; Bericht des Verbandsrevisors Krüger-Oppeln über die im Jahre 1886/87 ausgeführten Revisionen; Berathung einer Instruction für den Verbandsrevisor; Berichte aus den Verbandsvereinen namentlich in Rücksicht auf versuchte Heranziehung der Vereine zu Steuern, Kreis-, Schulen- und Kirchenabgaben &c.; Verwendung der Metallmarken in Consumvereinen, sei es als Dividenden- oder Lieferanten-Marken, und Erörterung einiger damit zusammenhängender Fragen; Rechnungslegung über die Unterverbandskasse für 1886/87 und Aufstellung des Etats für 1887/88; Wahl des Verbandsdirectors und dessen Stellvertreters; Beschlußfassung über Beschickung des nächsten in Plauen vom 24. bis 27. August c. stattfindenden allgemeinen Vereinstages und Wahl der Deputirten; Wahl des Ortes für den nächstjährigen Unterverbandstag. Außerdem wünscht die Anwaltschaft noch folgende Punkte einer Besprechung zu unterziehen: 1) Ueber den in Colberg gefaßten Beschluß: zum Zwecke der Abwehr von Angriffen gegen die Genossenschaften, zum Zwecke der Belehrung in genossenschaftlichen Angelegenheiten und zum Zwecke der Anregung und Anweisung zur Errichtung neuer, gesunder und leistungsfähiger genossenschaftlicher Vereinigungen Vorträge zu halten; 2) die Revision des Genossenschaftsgesetzes und die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft; 3) die Frage der Fürsorge für die Vorstandsmitglieder und Beamten der genossenschaftlichen Vereine und deren Hinterbliebenen.

*** **Ueber die Witterung im Mai 1887** macht die „Stat. Corr." folgende Mittheilungen: Der verflossene Mai war kein Wonnemonat; unfreundlich und veränderlich war vielmehr sein Wesen, kühl und naß seine Signatur. Zum ersten Mal seit mehr als Jahresfrist ist allenthalben der normale Niederschlag überschritten, an den meisten Stationen um mehr als das Doppelte. Zwar rührten die Niederschläge fast ausschließlich von Regen her; doch kamen im Münsterschen und in den gebirgigen Gegenden auch Schneefälle vor, und Ende Mai wurde auf der Schneekoppe noch ½ Meter Schneehöhe gemessen, die anderswo fehlte. — Die Temperatur war nur im äußersten Nordosten ein wenig über dem Mittel, sonst aber allgemein zu niedrig, besonders im Westen, wo sie zwei Grad unter dem vieljährigen Durchschnitte lag; vermöge dieser Temperaturvertheilung hat Masuren, das „norddeutsche Sibirien", eine höhere Mittelwärme im Mai aufzuweisen, als der sonst so bevorzugte Rheingau; ja auch die Maximaltemperaturen waren dort (25—30 Gr.) am höchsten. — Trotz des durchschnittlich zu kalten Wetters sank jedoch das Thermometer an wenigen Orten unter den Gefrierpunkt, so daß der kühle und nasse Mai im Grunde für die Vegetation sehr förderlich gewesen ist. Die dem Mai charakteristischen Kälterückfälle machten sich sehr deutlich bemerkbar und zwar sowohl um die Zeit der „gestrengen Herren", wie kurz vor dem St. Urbanstage. Zu Anfang des Monates war es unter dem Einflusse niedrigen Luftdruckes im Westen und hohen Luftdruckes im Osten, wodurch südliche Winde zur Herrschaft kamen, verhältnißmäßig warm; aber schon vom 4. ab, wo der Luftdruck über Centraleuropa langsam stieg und sich gleichmäßig vertheilte, traten durch Bildung schwacher localer Depressionen Regenfälle zum Theil mit Gewittern auf, welche das sonst dieser Jahreszeit eigenthümliche, den Rückfällen regelmäßig vorangehende schnelle Ansteigen der Temperatur hemmten und dieselbe unter ihrem normalen Werthe hielten. Vom 9. ab machte sich intensiverer Wärmerückgang geltend, indem einer Anticyclone im Westen, deren Kern vor dem Canal lag, flache Minima im südöstlichen Centraleuropa gegenüberstanden. Der hohe Luftdruck im Westen breitete sich vom 14. ab nach dem Continente hin aus, und damit wurde eine bis zum 17. reichende Periode schwacher Erwärmung eingeleitet. Vom 18. bis 24. bewegten sich sodann, theilweis tiefe, Minima über Nord- und Ostsee, so daß lebhafte westliche Winde mit kühlem, trübem, regnerischem Wetter wieder vorherrschten, während gleichzeitig im hohen Norden abnorm hohe Wärmegrade beobachtet wurden. Vom 24. Mai ab nahm die Temperatur bei gleichmäßig vertheiltem, zuerst hohem, dann niedrigem Luftdrucke allmälig zu; im äußersten Nordosten verursachte jedoch eine von der westlichen Ostsee nach dem Innern Rußlands wandernde Depression am Schlusse des Monates frische nordwestliche Winde.

B. **Verkehr nach den Ostseebädern auf der Insel Rügen und in der Nähe des Stettiner Haffs.** Zur Reise nach den Ostseebädern stehen von Schlesien directe Saisonbillets, deren wir bereits mehrfach Erwähnung gethan, für verschiedene Routen zur Wahl. Saisonbillets mit 45tägiger Giltigkeit und Rückfahrt und zu ermäßigten Preisen liegen zum Verkauf aus: auf der Route via Reppen-Stettin von Glogau, Grünberg und Breslau Fr. B. nach Swinemünde (von Breslau zu 39,6 resp. 28,5 M.), nach Misdroy, Saatziger Ablage (von Breslau zu 38,6 resp. 27,5 M.), nach Cammin, Dievenow (von Breslau zu 39,6 resp. 28,5 M.), nach Berg Dievenow (zu 40,6 resp. 29,5 M.), nach Göhren auf Rügen (von Breslau zu 46,1 resp. 35 M.), nach Binz auf Rügen (von Breslau zu 48,1 resp. 37 M.), nach Saßnitz (von Breslau zu 49,1 resp. 38 M.). Die Beförderung von Stettin erfolgt bei den genannten Billets mittelst der Rheder Bräunlich'schen Dampfschiffe und wird auf Wunsch das Gepäck direct bis nach den Schiffsanladeplätzen in den Badeorten expedirt, so daß die Passagiere der Ueberführung vom Bahnhof in Stettin nach den Schiffen überhoben sind. In gleicher Weise und zur Benutzung der Bräunlich'schen Dampfschiffe werden auf der Tour via Raudten-Stettin Saisonbillets von Schweidnitz, Königszelt, Liegnitz, von Cammin, Dievenow, Misdroy, Swinemünde und Saßnitz auf Rügen verausgabt. Zu gleichem Preise wie die auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau zum Verkauf ausliegenden Billets nach den genannten Seebadeorten kommen auch für die Route via Posen-Stargard Saisonbillets 2. und 3. Klasse auf dem Central-Bahnhof in Breslau zur Verausgabung, wobei den Billet-Inhabern auf der Rückreise auch die Route via Reppen nach Breslau zur Benutzung freigegeben ist; jedoch erfolgt auch bei diesen Billets die Beförderung zwischen Stettin und den Seebadeorten mittelst der Bräunlich'schen Dampfschiffe. Zur Benutzung der Routen über Liegnitz, Frankfurt-Wriezen, Pasewalk oder Posen-Stettin-Pasewalk oder über Reppen-Stettin, Pasewalk und zurück und beliebiger Benutzung einer dieser Routen bei der Rückreise kommen in Neisse, Oppeln, Ratibor und Breslau (Oberschlesischer und Freiburger Bahnhof) mit denselben Berechtigungen wie die schon genannten Saisonbillets (jedoch lediglich für die Benutzung der Eisenbahn) solche nach Swinemünde (von Breslau zum Preise von 48,0 bezw. 31,0 M.), nach Wolgast (von Breslau zu 48,7 bezw. 31,5 M.), nach Greifswald (von Breslau zu 48,7 bezw. 31,4 M.), nach Stralsund (von Breslau zu 51,8 bezw. 33,3 M.) und Bergen auf Rügen (von Breslau zu 54,6 bezw. 35,3 M.) 2. und 3. Klasse zum Verkauf. Die Billets berechtigen zur Beförderung von 25 Klgr. Freigepäck. Für Kinder im Alter von 4—10 Jahren werden Kinderbillets zum halben Preise der für Erwachsene verausgabt, welche zur freien Beförderung von 12 Klgr. Gepäck Anspruch geben.

* **Der Landwirthschaftliche Central-Verein für Schlesien** hat im Interesse der Wanderlehrthätigkeit die einzelnen Kreise der Provinz den verschiedenen landwirthschaftlichen Winterschulen zugewiesen. Hiernach gehören im diesseitigen Regierungsbezirk: a. zu dem Lehrbezirk der Schule zu Schweidnitz und werden von den Wanderlehrern Director Rieger, Otto und Hoyer während des Sommersemesters zwecks Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen bereist die Kreise: Trebnitz, Militsch, Guhrau, Wohlau, Neumarkt, Breslau, Strehlen, Nimptsch, Reichenbach, Striegau, Waldenburg, Schweidnitz; b. zu dem Lehrbezirk der Schule zu Neisse (Wanderlehrer: Director Strauch und Dr. Breiholz) die Kreise: Namslau, Wartenberg, Oels, Ohlau, Brieg, Münsterberg, Frankenstein, Glatz, Neurode, Habelschwerdt; c. zu dem Lehrbezirk der Schule zu Görlitz (Wanderlehrer: Director Dr. Böhme und Lehrer Holleck) der Kreis Steinau.

* **Praktische Stenographen-Gesellschaft zu Breslau.** (Erster Neustolze'scher Verein.) Die Generalversammlung des Schlesischen Stenographen-Bundes wird am 9. und 10. Juli in Adam's Restaurant, Ohlau-Ufer 9, tagen. Nach dem Programm findet Sonnabend, den 9. Juli, Abends 7 Uhr, ein Wettschreiben unter den Bundes-Mitgliedern statt, dem sich ein Vortrag des Herrn Dr. Claus und nach dessen Beendigung ein Commers anschließen wird. Sonntag, den 10., Vormittags, findet eine Besichtigung Breslauer Sehenswürdigkeiten statt, wofür das archäologische Museum und der botanische Garten in Aussicht genommen worden sind, und um 10 Uhr beginnen dann die eigentlichen Verhandlungen der Generalversammlung; auf diese folgt dann gemeinschaftliches Mittagbrot und Nachmittags ein Ausflug nach Masselwitz bez. Oswitz. Sämmtliche Arrangements sind öffentliche und Freunde und Kenner der Stenographie werden gern gesehene Gäste sein. Betheiligungs-Karten führt Herr Carl Breuer, Ketzerberg 9.

Z. **Sommers-Anfang auf der Schneekoppe.** Die von Falb für den 21. Juni prophezeiten besonderen Ereignisse sind auf der Schneekoppe eingetroffen. Schon am Nachmittag des 20. Juni tobte um 2 Uhr ein furchtbarer Sturm um die Koppenhäuser, und ein so dichter Nebel lag auf der Bergesspitze, daß jegliche Aussicht versperrt war. Das Thermometer sank von + 8° R. auf + 2° R., und fröstelnd suchten die ankommenden Touristen ihre erstarrenden Gliedmaßen am geheizten Ofen wieder zu beleben. Bejammernswerth war das Aussehen einzelner Damen, ihnen hatte der Sturm die Hüte hinweggeführt. Schirme und Stöcke wurden den Eigenthümern entrissen und auf schnellstem Wege in den Riesengrund spedirt. Die Zimmerleute, welche auf der Schneekoppe mit einem Anbau an die böhmische Baude beschäftigt sind, waren gezwungen, ihre Arbeit einzustellen und in den Baudenräumen Schutz zu suchen. Gegen Abend ließ die Wuth des Sturmes ein wenig nach, um in der Nacht in einen förmlichen Orcan auszuarten. Ihm folgte am 21. früh ein prachtvoller Sonnenaufgang, und sofort kam die Hoffnung auf gutes Wetter auf, doch, Rübezahls Launen sind unergründlich. Alsbald verschwand die Sonne, und Nebel hüllte wieder Alles ein. Der Sturm blies in aller Heftigkeit weiter. Das Thermometer stand Morgens 4 Uhr auf 3 Grad R. unter Null, um 9 Uhr noch auf — 1° R. und gegen Mittag auf + 2° R. Eine ganz besondere Ueberraschung aber erlebten die von der Hampelbaude und den Grenzbauden ankommenden Touristen, nämlich einen Schneesturm in bester Form, der Alles durchnäßte. Diese Einleitung des Sommers wiederholte sich am Nachmittag gegen 2½ Uhr noch einmal, und dauerte mit kurzen Unterbrechungen etwa 1½ Stunden. Trotz alledem ging der Humor auf der Schneekoppe nicht verloren. Man wußte sich sehr gut zu amüsiren, und gern werden sich alle Betheiligten noch dieser beiden Tage auf der Koppe erinnern.

* **Benennung.** Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 25. Mai d. J. ist die Umwandlung des Namens Medzibor-Glashütte in „Neuhütte in Schlesien" für den Gemeinde- und den Gutsbezirk Medzibor-Glashütte im Kreise Poln.-Wartenberg genehmigt worden.

=ßß= **Ausstellung von Gaben zum bevorstehenden Papst-Jubiläum.** Heute ist im Conferenz-Zimmer des St. Vincenz-Pfarrhauses an der Altbüßerstraße eine Ausstellung der aus Anlaß des 50jährigen Priester-Jubiläums des Papstes Leo XIII. von den katholischen Jungfrauen Breslaus angefertigten Kirchenwäsche veranstaltet worden. Es ist eine reiche Collection von Gewändern, Altardecken und kleineren Cultgegenständen, welche vorschriftsmäßig aus reinem feinen Leinen bestehen müssen, ausgelegt. Sämmtliche Gegenstände, welche größtentheils mit Spitzen und Kanten besetzt sind, zeigen sorgfältigste Arbeit. Diese Geschenke für Leo XIII., bestimmt zur Vertheilung durch den Empfänger an arme katholische Kirchen, sollen im September noch einmal zur Ausstellung gelangen, und zwar als Separatabtheilung der hier zu veranstaltenden großen Ausstellung sämmtlicher von den katholischen Damen Schlesiens anläßlich des Papstjubiläums angefertigter Paramentgegenstände. An dieser Ausstellung, welche auf Veranlassung distinguirter Vertreterinnen des katholischen Adels (Comtesse Praschma u. A.) und des schlesischen Paramenten-Vereins, der sich daran in hervorragender Weise betheiligt, arrangirt wird, sollen sich, wie wir erfahren, fast alle schlesischen Städte betheiligen. Nach beendeter Ausstellung wird dann eine Deputation katholischer schlesischer Damen sich nach Rom begeben, um die Jubiläumsgaben dem Jubilar Namens der katholischen Damen Schlesiens persönlich zu überreichen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 9 Uhr 20 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Matthiasstraße 44a gerufen, wo in einer Küche des vierten Stockes der Fußboden und der Balken in Folge mangelhafter Feuerungsanlage in Brand gerathen waren. Das Feuer war durch Handspritze und einige Eimer Wasser bald gelöscht, es mußten aber zwei Oefen abgetragen werden.

+ **Ermittelt.** Am 13. Juni in der Frühe wurde, wie wir seiner Zeit mitgetheilt, am Höfchener Wege der Maurergeselle Langner, aus mehreren Kopf- und Rückenwunden blutend, im besinnungslosen Zustande aufgefunden. Derselbe war am Abend zuvor im Bräuer'schen Tanzlocal gewesen, und auf dem Heimwege von einem unbekannten jungen Manne, an den er in der Dunkelheit angerannt war, durch Messerstiche in dieser Weise zugerichtet worden. Am Thatorte wurde später das Messer aufgefunden, mit welchem der Uebelthäter seinem Gegner die Verwundungen zugefügt hat. Obgleich der Schwerverwundete nicht im Stande war, eine Personalbeschreibung des Messerhelden zu geben, so ist es doch der Umsicht der Polizeibehörde gelungen, gestern den Thäter in der Person des 19 Jahre alten Arbeiters Georg Lierke zu ermitteln. Der sofort in Haft genommene Verbrecher hat bereits die That zugestanden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Bureau-Diätar vom Lehmdamm ein Paar neue schwarze Beinkleider, einem Schiffer von der Uferstraße ein eiserner Anker, einem Maler von der Zimmerstraße eine Menge Malergeräthschaften, wie Oelfarben, Pinsel &c. &c., der Wittwe eines Hütten-Directors vom Domplatz eine goldene Damenuhr mit der Gravirung M. K. nebst goldener Kette. — Gefunden wurden ein goldenes Pincenez, ein Contobuch, ein Handarbeitskörbchen mit Inhalt, ein Portemonnaie mit 66 Mark 50 Pf. Inhalt, ein schwarzes Spitzentuch, sowie im Garten-Etablissement „Tivoli" auf der Neudorfstraße eine Anzahl Spazierstöcke, Regen- und Sonnenschirme, Taschentücher, Handschuhe &c. &c. Vorbenannte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Görlitz,** 22. Juni. [Die Schließung der Geschäfte am Sonntag.] Am Dinstag Abend fand im Saale des „Hotel zum deutschen Kaiser" eine öffentliche Versammlung hiesiger conditionirender junger Kaufleute statt, welche von dem vom Verein junger Kaufleute gewählten Comité einberufen war. Nachdem das Comité, bestehend aus den Herren Oswald Becker, Gustav Bräuer, Albert Feldmann, Julius Osburg, Gustav Platt, in das Bureau gewählt war, theilte Herr Feldmann der Versammlung mit, daß bereits im Jahre 1885 der Verein junger Kaufleute versucht hatte, in Verbindung mit den anderen deutschen kaufmännischen Vereinen im Petitionswege die Schließung der Geschäfte an den Sonntagen auf gesetzlichem Wege zu erstreben. Mit Rücksicht darauf, daß eine gesetzliche Regelung dieser Frage noch nicht stattgefunden habe, sei in der letzten Versammlung des genannten Vereins eine Petition an die hiesigen Chefs angeregt worden. Herr Becker berichtete alsdann, daß eine größere Anzahl hiesiger hervorragender Firmen sehr gern bereit sei, sich an der allgemeinen Schließung zu betheiligen. Nach längerer Debatte wurde, wie wir dem „N. Görl. Anzeiger" entnehmen, folgende von der Commission vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Saale des „Hotel zum deutschen Kaiser" abgehaltene Versammlung hier conditionirender Kaufleute bittet die hiesigen selbstständigen Herren Kaufleute: In Erwägung, daß jeder Beamte und Arbeiter wöchentlich über einen freien Tag für seine Erholung verfügen kann; in Erwägung, daß der selbstständige und der conditionirende Kaufmann mit Rücksicht auf ihre geistige und physische Thätigkeit der Erholung mindestens ebensowohl bedarf; in fernerer Erwägung, daß es nicht gut durchführbar sein dürfte ohne gesetzlichen Zwang, an jedem Sonn- und Festtag das Geschäftslocal für den ganzen Tag zu schließen; in weiterer Erwägung, daß gerade der Sommer als Erholungszeit am geeignetsten erscheint, abgesehen davon, daß in dieser Zeit das Geschäft im Allgemeinen und namentlich des Sonntags sich schon deshalb auf ein Minimum beschränkt, weil die Landbevölkerung wegen der ihr obliegenden landwirthschaftlichen Arbeiten meist behindert ist, des Sonntags zum Einkauf ihrer Bedürfnisse nach der Stadt zu kommen; in endlicher Erwägung, daß die Versammlung der Ansicht ist, daß nach Veröffentlichung eines gemeinsamen Beschlusses der selbstständigen Kaufleute, ihre Geschäftslocale an den Sonntag-Nachmittagen zu schließen, das kauflustige Publikum den Verhältnissen Rechnung tragen wird, zumal ihm Gelegenheit geboten wird, bis 2 Uhr Nachmittags seinen Bedarf zu decken, ohne Rücksicht auf die Branchen, in der Zeit vom Pfingst-Sonntag bis 15. September j. J. ihre Geschäftslocale des Sonntags Nachmittags von 2 Uhr ab zu schließen. Daß jeder von uns (conditionirenden Kaufleuten) die moralische Pflicht in sich fühlen wird, nach der ihm vergönnten Ruhe mit erneuter Kraft an die Arbeit zu gehen und dadurch seinem Chef einen Beweis seiner Dankbarkeit zu liefern, bedarf wohl keiner weiteren Versicherung." Nachdem diese Resolution mit zahlreichen Unterschriften versehen war, theilte der Vorsitzende mit, daß dieselbe in den nächsten Tagen den hiesigen Chefs vorgelegt und auch dem Vorstande des Kaufmännischen Vereins eine Abschrift zugestellt würde.

---

† **Löwenberg,** 20. Juni. [25jähriges Stiftungsfest des Turnvereins.] Von schönem Wetter begünstigt, feierte der hiesige Turnverein gestern sein 25jähriges Stiftungsfest. Nach der Begrüßung der auswärtigen Vereine fand im „Weißen Roß" zunächst eine Vorberathung und dann die Anmeldung zum Wettturnen statt. Um 11 Uhr erfolgte der Ausmarsch der Turner nach dem Festplatze und es begann hier das Wettturnen und in der städtischen Schwimmanstalt ein Wettschwimmen. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die einzelnen Vereine und geladenen Gäste vor dem Rathhause, wo sie vom Beigeordneten und Kämmerer Walter herzlich im Namen der Stadt willkommen geheißen wurden. Der Festzug, welcher aus Turnvereinsmitgliedern von Naumburg a. Q., Ratibor, Hirschberg, Penzig, Greiffenberg, Friedeberg, Lähn, Schönau und vom Jubelverein Löwenberg, sowie der hiesigen Feuerwehr, den Ehrengästen, den Gründern des Vereins und einer Abtheilung Realschüler bestand, langte nach dem Umzuge durch die Straßen der Stadt ca. 3 Uhr auf dem Festplatze an, daselbst von 40 Ehrenjungfrauen empfangen. Darauf beleuchtete Herr Dr. Oels, der verdienstvolle Leiter des Festes und gegenwärtig Vorsitzender des Turn-Vereins, die Bestrebungen der Turnerei und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf diese und auf den hohen Beschützer derselben, den Kaiser. Die Befestigung eines von den Jungfrauen der Stadt dem Verein dedicirten prachtvollen Fahnenbandes, sowie die Einfügung eines silbernen Nagels seitens des Vorstandes der Feuerwehr in die Fahnenstange und ein Prolog, bei Ueberreichung des Bandes gesprochen, bildeten den officiellen Schluß der Feier. Abends wurden die Sieger des Wettturnens proclamirt und darauf ein solenner Commers abgehalten.

---

h. **Lauban,** 22. Juni. [Kreis-Synode.] Unter dem Vorsitze des königl. Superintendenten Herrn Streetz-Markliſſa wurde gestern im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaale die diesjährige Kreis-Synode der Diöcesen Lauban I und II abgehalten. Der Synode ging ein Gottesdienst in der Kreuzkirche voran, bei welchem Herr Pastor Dziobek-Rengersdorf die Predigt hielt.

---

b. **Wohlau,** 21. Juni. [Schulwesen im Kreise. — Molkerei-Genossenschaft. — Niederschläge im Mai. — Umfriedigung. — Verurtheilungen.] Am vergangenen Sonnabend traten die benachbarten Lehrervereine auf Einladung des hiesigen Vereins in Braunerts Saal zu einer Gauversammlung zusammen, im Ganzen 82 Theilnehmer. Dieselben tagten unter dem Vorsitz des Herrn Rectors Riebel-Wohlau. Es wurden drei interessante Vorträge gehalten, und zwar von dem Vorsitzenden über „das Gemüth und seine Bildung", vom Cantor Bähr-Raudten: „Klagen, berechtigte und unberechtigte über die Schule" und vom Cantor Winkler-Alt-Wohlau: „Wesentliche Elemente einer guten Schulführung". Daß nach der ernsten Arbeit auch der Erholung ihr Recht wurde, ist natürlich. — Im Kreise Wohlau gab es im Jahre 1886 89 selbstständige, 3 Neben- und 2 Privatschulen. An ihnen unterrichteten 101 wirkliche Lehrer, 9 Hilfslehrer und 2 Lehrerinnen. Diese Schulen wurden von 8620 Kindern besucht, 5986 evangelischen, 2623 katholischen und 11 mosaischen. — Vor einigen Tagen haben einige Großgrundbesitzer der Umgegend die Begründung einer Molkerei am hiesigen Orte beschlossen, weil augenblicklich eine angemessene Verwerthung der Milch unmöglich ist. Noch handelt es sich um die Beschaffung angemessener Baulichkeiten oder eines Bauplatzes in der Nähe des Bahnhofs. — Die größten Niederschläge im Monat Mai wies im hiesigen Kreise die Station Schilkowitz mit 106 mm auf. Breslau hatte 97 mm. Im Jahre 1886 brachte der Mai kaum 59 mm in Breslau, im hiesigen Kreise fast gar keine Niederschläge. — In Dyhernfurth löste sich vor einiger Zeit der Verein gegen Hausbettelei auf und gab seine Bestände von 250 M. als Beihilfe zu einer eisernen Umfriedigung des Kriegerdenkmals her. Jetzt ist dieselbe fertiggestellt und gereicht dem Denkmal und dem Ringe zur Zierde. — Vom letzten Schwurgericht wurden aus hiesigem Kreise der Müllermeister Schmidt aus Pathendorf wegen versuchten Mordes mit sechs Jahren Zuchthaus, der Posthilfsbote Obst aus Thiergarten wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. Das Landgericht Breslau verurtheilte einen hiesigen Uhrmacherlehrling wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu sechs Monaten Gefängniß.

* **Winzig,** 21. Juni. [Viehmarkt — Rotzkrankheit.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte, auf welchem ca. 1100 Stück Rindvieh und ca. 200 Pferde feilgeboten waren, wurde ein schöner muthiger Schimmel aus der Lübener Gegend als in dem ersten Stadium der Rotzkrankheit befindlich erkannt und gestern in der städtischen Haide getödtet. Der Geschäftsverkehr gestaltete sich, im Gegensatze zu dem gleichzeitigen Krammarkt, zu einem recht lebhaften.

⊙ **Neisse,** 21. Juni. [Wander-Versammlung des Neisser Bienenzüchter-Vereins.] Der Neisser Bienenzüchter-Verein hielt am 19. d. Mts. bei Herrn Mühlenbesitzer Thiel in Neumühl eine Wander-Versammlung ab, die ausnahmsweise recht gut besucht war. Der provere Bienenstand wurde inspicirt und durchweg in guter Ordnung befunden, dagegen läßt der Honigertrag, wie zu erwarten, viel zu wünschen übrig. Zur Blutauffrischung, Kreuzung und des Stoffwechsels halber hatten sich sieben Mitglieder zusammen je eine italienische Königin kommen lassen. Diese sieben Königinnen sind in den verschiedensten Weisen zugesetzt und alle gut angenommen worden. Hiervon sei nur ein Fall besonders erwähnt. Thiel hatte ein Volk wegen Zusetzung der jungen Italienerin schon vier Wochen vorher entweiselt, dann die Königin zugesetzt und nach 24stündiger Gefangenschaft freigelassen, worauf dieselbe auch bald mit dem Eierabsetzen begann. Um dem Volke etwas zu Hilfe zu kommen, wurden mehrere Waben mit auslaufender Brut, Maden und wenigen Eiern in die hintere Hälfte des Brutraumes gehängt. Am fünften Tage nach der Freilassung fanden sich in der vorderen Hälfte des Brutraumes zwei frisch aufgeführte, besetzte Königinnenzellen vor, welche sofort ausgebrochen wurden, und heute, nach dem siebenten Tage, sind die acht Rähmchen (à 9½ × 11 Zoll) im vorderen Brutraum über und über mit Brut besetzt, darunter auch eine Drohnentafel. Die junge Italienerin war ein hübsches, allerliebstes, zierliches Ding, am Körper über und über mit Härchen besetzt und zeigte in mütterlicher Fürsorge eine ganz außergewöhnliche schnelle Bewegung. — Unter Anderem berichtete auch P. Kunisch-Neisse über die Verstärkung eines schwachen Volkes durch ein stärkeres. — Die nächste Versammlung findet Anfang Juli bei dem Mühlenbesitzer Henkel in Mohrau statt.

≅ **Gleiwitz,** 21. Juni. [Augenklinik.] Die Gesellschaft zur Unterhaltung der oberschlesischen Augen- und Ohrenheilanstalt zu Gleiwitz hielt heute hierselbst ihre Generalversammlung ab, welche vom Amtsgerichtsrath Wache geleitet wurde. Nach Eröffnung der Versammlung erstattete derselbe den Jahresbericht. Aus demselben ist Folgendes hervorzuheben: Die Gesellschaft besteht aus 152 Mitgliedern. Die Einnahmen betrugen 11 975 Mark, die Ausgaben 11 727 M., so daß ein Bestand von 147 M. verblieb. Seit Bestehen der Anstalt wurden im Ganzen 12 522 Kranke behandelt, davon im letzten Jahre 2494. Unter diesen befanden sich 1954 Augen- und 540 Ohrenleidende. In der Anstalt selbst waren 226 Kranke untergebracht. Größere Operationen wurden 212 vorgenommen, darunter

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

52 mal der Staar. Die Durchschnittsziffer der an einem Tage behandelten Kranken betrug 75. Nach diesen Mittheilungen erstattete Herr Landrath v. Moltke im Namen des Aufsichtsraths den Revisionsbericht. Es erfolgte sodann durch Zuruf die Wiederwahl des Aufsichtsraths und Vorstandes.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ʊ **Breslau,** 23. Juni. [Schöffengericht. — Der Vormund und das Züchtigungsrecht.] Vor mehr als Jahresfrist wurde der in der Fürstenstraße wohnhafte Hausbesitzer Max Oschinsky zum Vormund der damals noch nicht 14 Jahre alten Anna Reusch ernannt. Dieselbe war, da sie seitens ihrer Eltern vernachlässigt wurde, in die Pflege des städtischen Armenhauses gebracht worden. Mit Eintritt ihres 14. Jahres erklärte sich der Vormund Oschinsky bereit, sie in sein Hauswesen aufzunehmen. Anna mußte, was jedenfalls nur zu ihrem Besten dienen konnte, bei allen häuslichen Arbeiten tüchtig zugreifen, neben dieser Beschäftigung wurde sie aber auch zu Dienstleistungen verwendet, welche eigentlich über die schwachen Kräfte eines 14jährigen Mädchens hinausgehen, besonders da Anna in der Entwickelung zurückgeblieben war. Obgleich sie aber im Allgemeinen die ihr aufgetragenen Arbeiten willig verrichtete, hatte Anna fast täglich von ihrem Vormund, und besonders von dessen Frau, die ärgsten Mißhandlungen zu erdulden. Bei dem geringsten Anlaß züchtigte sie der Vormund mit einem spanischen Rohr derartig, daß Anna fast immer mit Schwielen und blauen Flecken bedeckt war. Von Frau Oschinsky wurde sie geohrfeigt oder derartig an den Haaren gerissen, daß manchmal ganze Büschel Haare in den Händen der Frau verblieben oder beim Kämmen ausfielen.

Die Behandlung des Mädchens bildete bald den Gesprächsstoff bei den Bewohnern und der Umgebung des Oschinsky'schen Hauses, und auf Veranlassung der Nachbarn gelangte die Sache zur Kenntniß der Behörde. Es wurde der Anna Reusch in dem Steinmetzmeister Rudolf ein neuer Vormund bestellt und das Mädchen ging auch in dessen Pflege über. Die Frau des Rudolf hatte bei einer Besichtigung des Mädchens verschiedene von Stockschlägen herrührende Verletzungen und Anschwellungen an derselben bemerkt.

Gegen die Oschinsky'schen Eheleute wurde Anklage erhoben und ihnen in derselben der Vorwurf gemacht, sie hätten ein jedes für sich und durch eine ganze Anzahl selbstständiger Handlungen die Anna Reusch vorsätzlich in einer das Leben bezw. die Gesundheit gefährdenden Weise gemißhandelt. In der vor dem Schöffengericht anstehenden Verhandlung behauptete Oschinsky, er habe nur von dem ihm als Vormund zustehenden Züchtigungsrechte Gebrauch gemacht, dasselbe aber in keinem Falle überschritten. Desgleichen habe er seine Frau bevollmächtigt und beauftragt, das Mädchen, welches sehr unsauber und verlogen gewesen sei, ev. durch Schläge zur Ordnung und zur Wahrheit anzuhalten. In der Beweisaufnahme bekundete das Mädchen, daß sie sehr oft in der Eingangs erwähnten Weise und nachdem ihr der Vormund gewisse Körpertheile entblößt habe, gezüchtigt worden sei.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft gewann aus der Verhandlung die Ueberzeugung, daß hier seitens des Vormunds eine schamlose und sehr starke Ueberschreitung des Züchtigungsrechts stattgefunden habe, und beantragte, gegen diesen auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten zu erkennen.

Mit besonderer Schärfe geißelte der Staatsanwalt das Gebahren der Ehefrau des Angeklagten, welcher nicht einmal die Entschuldigung zur Seite stehe, daß sie in der That ein Züchtigungsrecht gegen die Anna Reusch besessen habe, denn von einer Uebertragung des dem Vormund zustehenden Züchtigungsrechts kann schon um deswillen nicht die Rede sein, weil der Vormund ja selbst dieses Recht in mehr als ausgedehntem Maße handhabte. Mit Rücksicht auf die besondere, bei den Mißhandlungen bewiesene Rohheit und die öftere Wiederholung dieser groben Angriffe auf Leben und Gesundheit des Mädchens erachtete der Staatsanwalt eine Strafe von 2 Jahren Gefängniß für durchaus angemessen.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Kempner, behauptete in seinen Ausführungen, es sei nicht erwiesen, daß die dem Mädchen zu Theil gewordenen Mißhandlungen in der That dessen Leben oder Gesundheit gefährdeten, es handele sich also bei beiden Angeklagten höchstens um eine fahrlässige Ueberschreitung des Züchtigungsrechts; daß dieses Recht auch der im Auftrage ihres Mannes handelnden Frau zugestanden habe, suchte der Vertheidiger durch mehrfache Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe zu begründen. Das Schöffengericht entschied nach längerer Berathung dahin, es hätten sich beide Angeklagte in mindestens 15 Fällen der vorsätzlichen Körperverletzung des Mädchens schuldig gemacht, zwei der Fälle wurden als besonders gravirend bezeichnet, im Uebrigen aber zu Gunsten beider Angeklagten angenommen, daß sie wohl der Meinung gewesen sein könnten, es stehe ihnen beiden ein ausgedehntes Züchtigungsrecht zu; es wäre ferner nicht erwiesen worden, daß eine Schädigung an der Gesundheit der Anna Reusch erfolgt sei. Aus diesen Gründen wurde unter Zubilligung mildernder Umstände aus § 223a des Strafgesetzes gegen den Ehemann Oschinsky auf 100 Mark, gegen die Ehefrau auf 300 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle 20 bezw. 60 Tage Gefängniß zu treten hätten, erkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 23. Juni. Das von unserem Kaiserpaar der Königin von England bestimmte Erinnerungsgeschenk ist ein vom Bildhauer Professor Kopf in Rom ausgeführtes Kunstwerk, bestehend aus einem Doppelrelief des Kaisers und der Kaiserin.

* **Berlin,** 23. Juni. Heute ist die Bekanntmachung des gegen Herrn Hinze gefällten ehrengerichtlichen Spruchs durch den Ehrenrath erfolgt, jedoch ohne daß dem Verlangen des Ersteren, die Gründe des Erkenntnisses ihm mitzutheilen, nachgekommen worden wäre. Ohne Veröffentlichung dieser Erkenntnißgründe kann der Spruch selbst aber, der vom 16. Mai datirt ist, schwerlich in seiner Tragweite beurtheilt werden. Der Spruch selbst lautet, dem „Berl. Tagebl." zufolge, ungefähr, da die Abschrift und die Gründe des Erkenntnisses nicht gegeben wurden: „Der Major a. D. Hinze hat sich, weil er für eine ihm öffentlich zugefügte Beleidigung keine Genugthuung gefordert hat, und weil er in öffentlichen politischen Versammlungen aufgetreten ist und dort Reden gehalten hat, welche gegen die Standespflichten und gegen die Verhältnisse des Offizierstandes verstoßen, der Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen schuldig gemacht, und beantragt das Ehrengericht die Aberkennung des Titels und des Rechtes, die Uniform zu tragen. Diesem Antrage hat Se. Majestät der König durch A. C.-O. vom 17. d. M. Folge gegeben, den Verlust des Titels und der Uniform verfügt, sich aber bewogen gefunden, dem bisherigen Major a. D. Hinze das eiserne Kreuz und das Militär-Verdienstkreuz zu belassen." Der mit der Publikation beauftragte Ehrenrath hat betreffs der durch Herrn Hinze zur Sprache gebrachten vorzeitigen Publikation anerkannt, daß dieselbe nur durch eine noch nicht aufgeklärte bedauerliche Indiscretion herbeigeführt sein könne.

* **Berlin,** 23. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Nachdem fast sämmtliche Regierungen Europas es abgelehnt haben, an der für 1889 geplanten Pariser Welt-Ausstellung amtlich theilzunehmen, hat die französische Regierung den Gedanken geographischer Abtheilungen fallen lassen. Die Ausstellung soll nur noch nach der Natur der ausgestellten Gegenstände in Fachklassen getheilt und der Zulaß in letztere jedem einschlägigen Gegenstand ohne Rücksicht auf das Ursprungsland gestattet werden.

Mehrere Pariser Blätter melden, die französische Regierung habe Verhandlungen in Berlin angeknüpft bezüglich der Freilassung des verurtheilten Köchlin.

Cassagnac spricht in der „Autorité" sehr scharf gegen das beabsichtigte morgige Protestmeeting der Patriotenliga, welches übrigens, wie der „Post" gemeldet wird, die Regierung inhibiren zu wollen scheint.

* **Berlin,** 23. Juni. Berichte aus Belgrad wissen von einer angeblichen Verschwörung Mutkurows gegen Stambulow und der Verhaftung des Letzteren, während Berichte aus Sofia die Abreise Stambulows nach Tirnowa melden (vergl. weiter unten die Wolff'sche Meldung aus Sofia. — Red.) und gleichzeitig gerüchtweise ankündigen, die Sobranje werde doch noch die Fürstenwahl vornehmen. Es scheint wieder eine bulgarische Krisis bevorzustehen. Angeblich hat man sich bereits über einen allen Mächten genehmen Candidaten geeinigt, dessen Name aber vorläufig streng geheim gehalten wird.

* **Berlin,** 23. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Justizrath Lange zu Striegau ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. — Der seitherige Bürgermeister der Stadt Gleiwitz, Oberbürgermeister Kreidel, und der seitherige Bürgermeister der Stadt Forst i. L. Enzmann, sind in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

* **Berlin,** 23. Juni. Wie verlautet, ist Herr Schimmelfennig von der Oye, Gatte der zum Schauspiel übertretenden Frau Mallinger, zum Inspector des neuen Blumenthal-Theaters am Friedrich-Karl-Ufer verpflichtet worden.

* **Berlin,** 23. Juni. Heute früh ereignete sich in der Bergmannstraße eine Brandkatastrophe, bei der der dreijährige Otto Tomm erstickte und die zweijährige Margarethe Neumann sehr starke Brandwunden erlitt. Beide sind Kinder von Arbeitern, die durch ihre Beschäftigung von Hause ferngehalten waren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Genesung des Kaisers nimmt fernerhin einen erwünschten Verlauf, so daß unter Mitwirkung der günstigen Witterungsbeschaffenheit die Möglichkeit des Genusses frischer Luft in naher Aussicht steht.

Berlin, 23. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß das Specialproject zu dem am 1. April 1887 Gesetz gewordenen Entwurfe, in welchem die Herstellung eines dritten und vierten Geleises nebst den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleiseveränderungen für die Strecke Berlin-Zehlendorf der Berlin-Potsdamer Bahn vorgesehen ist, inzwischen kräftig in Angriff genommen worden ist, und daß deren Bearbeitung weit vorgerückt ist, so daß alsbald die vorgeschriebene landespolizeiliche Prüfung veranlaßt, und demnächst in die energisch zu betreibende Bauausführung eingetreten werden kann.

München, 23. Juni. Das hiesige General-Comité des Landwirthschaftlichen Vereins sprach sich einstimmig für Anschluß Baierns an das Branntweinsteuer-Gesetz aus, unter der Voraussetzung der Aufrechthaltung der Contingentirung und Abstufung des Steuersatzes von 2 Mark.

Darmstadt, 23. Juni. Die erste Kammer nahm einstimmig die Kirchenvorlage an.

Wien, 23. Juni. Es bestätigt sich, daß der König von Serbien am 25. Juni hier eintreffen wird. Der König wird sich nach mehrtägigem Aufenthalte zu mehrwöchentlichem Kurgebrauche nach Gleichenberg begeben.

Pest, 22. Juni. In Czegled ist Komjathy (unabhängig) mit 203 Stimmen Majorität gegen Verhovay (Antisemit) gewählt worden.

Bern, 23. Juni. Die beiden eidgenössischen Räthe bewilligten ohne Discussion 840 000 Francs für Neubewaffnung des Auszuges der Artillerie und beauftragten den Bundesrath, auch für die Neubewaffnung der Landwehrartillerie Anträge vorzulegen.

Der Nationalrath nahm mit 60 gegen 22 Stimmen den neuen Zolltarif mit durchweg erhöhten Zollsätzen an.

Paris, 23. Juni. Nuntius Rotelli überreichte Grevy sein Beglaubigungsschreiben, wobei er die besondere Zuneigung des Papstes für Frankreich, als älteste Tochter der Kirche und dessen Volk hervorhob. Gleichzeitig gab Rotelli den Wunsch des Papstes nach Aufrechthaltung und Befestigung des guten Einvernehmens zwischen Frankreich und dem Vatican Ausdruck, da hierdurch die gemeinsamen Interessen wirksamen Schutz finden würden. Grevy dankte für die ausgesprochenen Gesinnungen und versicherte, der Nuntius werde für die Aufrechthaltung der gegenwärtig zwischen Frankreich und dem Vatican bestehenden guten Beziehungen auf die herzliche Mitwirkung der französischen Regierung zählen können.

London, 23. Juni. In dem Lager von Alderschott fand heute eine Parade über 14 500 Mann statt, welcher der Deutsche Kronprinz und andere Fürstlichkeiten beiwohnten. — Der Kronprinz Rudolf reiste nach Wien zurück.

Athen, 23. Juni. Der ehemalige Gesandte in Bukarest, Marco Dragumis, ist zum Gesandten in Wien, der frühere Deputirte Vlachos zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Sofia, 22. Juni. Stambulow hat sich heute früh mit dem Unterrichtsminister nach Tirnowa begeben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. Juni.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte** ist nichts Bemerkenswerthes zu berichten, da weder Preis- noch Absatzverhältnisse irgend welche Veränderung aufweisen. Das Geschäft in Roheisen ruht vollständig, denn die wenigen Reflectanten, welche auf den Kauf von oberschlesischem Roheisen angewiesen, verhalten sich den Verkaufsangeboten der zweiten Hand, welche sich des wenigen disponiblen Roheisens gern raschest entäussern würde, weiterhin ablehnend. Man meint nicht allein in der sich vollziehenden Ansammlung von Roheisenbeständen genügenden Grund zu vorsichtiger Zurückhaltung im Einkauf erblicken zu müssen, sondern auch in der weiteren Thatsache, dass noch in diesem Jahre mit dem Baue von Hochöfen jenseits der Grenze begonnen werden soll, wonach also auch für einen späteren Ausgleich der gegenwärtigen Mehrproduction hiesigen Revieres keine Chancen vorlägen. Es bewahrheitet sich, dass die Massnahmen der russischen Regierung gegen die deutschen Beamten und Arbeiter auf den russischen Grenzwerken nicht die gefürchtete Schärfe zeigen, und dass auch die befürchteten ungünstigen Rückwirkungen dieser Massregelungen der jenseitigen Filialwerke auf die hiesigen Unternehmungen der Begründung entbehren, so dass die drüben projectirten Hochofenbauten zur baldigen Ausführung gebracht werden dürften.

Der Walzeisenmarkt hat unausgesetzt gute Stimmung und feste Preistendenz aufzuweisen. Die Werke haben sämmtlich befriedigenden Specificationsstand vorliegend und brauchen zur Ausführung der Ordres längere Zeit, als den Bestellern lieb ist. An den gegenwärtig noch immer so erfreulichen Beschäftigungsgrad schliessen sich nicht minder angenehm die sehr bedeutenden Abschlüsse des 3. Quartals an, welche, zu guten Preisen aufgenommen, den Werken neben lohnenden Erlösen volle Unterbringung der weiteren Production sichern.

* **Russisches Petroleum.** In Baku hat sich, nach einer Meldung der „V. Z.", eine Gesellschaft von Besitzern grosser Kameel-Karawanen gebildet, behufs Beförderung von Petroleum auf dem Landwege über Mughan nach Persien. Probesendungen sind bereits gemacht worden, doch ist bisher noch keine Sendung an ihrem Bestimmungsorte angelangt, weil die Waare bereits auf dem Wege rasch Abnehmer fand. Man beabsichtigt nunmehr, die Karawanen bis auf 500 Kameele zu vergrössern.

* **Vom österreichischen Getreidemarkte** schreibt die „N. Fr. P.": Die normalen Verhältnisse kehren für den Getreidemarkt langsam wieder zurück und binnen kurzer Zeit dürften die Nachrichten über die speculative Bewegung in Newyork keinerlei tieferen Einfluss mehr ausüben. Die grossen Fallimente haben einschneidende Executionen zur Folge gehabt, aber sie wurden bald durch kräftiges Eingreifen sistirt und werden weitere Consequenzen als eine durchschnittliche Ermässigung des Preisstandes kaum mehr nach sich ziehen. Die Befürchtung, dass die Krise forcirte Weizenverschiffungen nach Europa bewirken werde und dadurch auch in Europa eine mit den thatsächlichen Verhältnissen des Getreidemarktes im Widerspruch stehende Baisse entstehen könnte, erweist sich nunmehr als unbegründet und für die Conjunctur werden wieder nur die eigenen Productions- und Consum-Chancen massgebend. In Deutschland, wie namentlich auch bei uns in Oesterreich-Ungarn verfolgt man begreiflicherweise mit besonderer Aufmerksamkeit die Ernteverhältnisse, und die Tendenz im Termin- wie im Effectivhandel richtet sich ausschliesslich danach. Ungeachtet der noch immer nicht recht sommerlichen Witterung, der häufigen und zeitweilig kalten Niederschläge wie der Elementarschäden, welche insbesondere im ungarischen Tieflande einen nicht unerheblichen quantitativen Schaden verursacht haben, kann doch, falls nicht besondere Zwischenfälle noch eintreten, auf eine befriedigende Mittelernte in Brotfrüchten gerechnet werden, und diese Erkenntniss drückt einerseits auf die Preise und veranlasst andererseits Producenten wie Händler, die bisher in der steten Hoffnung auf eine eintretende Preissteigerung zähe festgehalten, die alten Vorräthe auf den Markt zu bringen. Die gleiche Erscheinung tritt alljährlich bei uns ein, und jedesmal besteht eine Täuschung über den wirklichen Umfang dieser Vorräthe. Die Constellation ist derartig, dass eine weitere Reduction der Preise in Aussicht genommen werden kann, und dies erklärt die Zurückhaltung des Consums, des Exports und der Speculation, so dass die grosse Ruhe, welche auf dem inländischen Getreidemarkte derzeit herrscht, und die bis zum factischen Beginn der im Ganzen um etwa 14 Tage verzögerten Ernte auch nicht unterbrochen werden dürfte, wohl erklärlich ist.

* **Export nach Chile.** Die Einfuhr von Waaren nach Chile findet nach dem im Handelsarchiv vorliegenden 1886er Bericht ausser über Valparaiso auch in erheblicherem Masse über den mit einer Zollbehörde für directe Ein- und Ausfuhr („puerto mayor") versehenen Hafen Talcahuano statt. Vorwiegend sind es nach dem Handelsarchiv deutsche Handelshäuser, welche die Bahn für directe Bezüge von Waaren aus Europa geebnet haben und auch an Bedeutung obenan stehen. Demgemäss werden auch deutsche Erzeugnisse aller Art mit Vorliebe eingeführt. Viele derselben haben den Fabrikaten anderer Productionsländer, welche früher den chilenischen Markt beherrschten, den Rang bereits abgelaufen, so dass französische und englische Häuser, um concurrenzfähig zu bleiben, gezwungen sind, manche Artikel ihrer heimischen Industrie fallen zu lassen und Ersatz aus deutschen Quellen zu suchen. Das gilt z. B. von baumwollenen Cachemiren, die, früher vorzugsweise aus Belgien bezogen jetzt zum grossen Theil aus rheinischen und sächsischen Fabriken geliefert werden, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, baumwollenen, wollenen Tüchern, Strickwaaren und Confectionen Berliner Ursprungs, Bändern, Cordeln, Litzen, Gummizügen, Posamenten, Knöpfen und dergleichen aus dem Wupperthale, Pianos und anderen Musikinstrumenten, sowie Spielwaaren aller Art, Lampen, verzinnten und emaillirten Blechwaaren, Eisen- und Bronzeartikeln der westfälischen Industrie, Papieren und Tapeten, Streichhölzern, chemischen Producten, Lederwaaren, Möbeln und dergleichen Artikeln. Deutsche Rübenraffinaden, die in Chile unter dem Namen „Hamburger Zucker" in den Handel kommen, sind unter den importirten Sorten die beliebteren und erzielen einen grossen Absatz, desgleichen deutscher Cement. Westfälisches Stabeisen erfreut sich neben dem englischen einer günstigen Aufnahme. Die Artikel der deutschen Kunstindustrie, als Alfenide, Bronzewaaren, feiner Eisenguss, Majoliken, Thon-, Porzellan- und Glasgegenstände, Oeldruckbilder und dergleichen Erzeugnisse, finden wegen ihrer geschmackvollen Formen und der mässigen Preise beim Publikum die vollste Anerkennung. Alle europäischen Dampferlinien nach der Westküste, darunter die der beiden Hamburger Linien, berühren den Hafen von Talcahuano und befördern Correspondenz und Frachten. Durch die Concurrenz der Hamburger Linien sind die Frachtpreise für den Bezug per Dampfer so ermässigt, dass derselbe sich jetzt auf viele Waaren erstreckt, die früher nur per Segelschiff bezogen werden konnten.

* **Besitzwechsel.** Posen, 23. Juni. Die Herrschaft Santomischel, Kreis Schroda, bestehend aus den Rittergütern Kl.-Jeziory, Gr.-Jeziory, Winna-Jaszkowo, den Vorwerken Kempa, Sofiofka, Lorenka und Polesie, mit einem Gesammt-Areal von 13 000 Morgen, verkaufte Herr Graf Joseph von Czarnecki an den Rittergutsbesitzer Herrn Kennemann auf Klenka.

* **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.** Die Einlösungsstellen der am 1. Juli a. c. fälligen Zinscoupons von den 5, $4\frac{1}{2}$, 4 und $3\frac{1}{2}$procentigen unkündbaren Pfandbriefen befinden sich im Inseratentheil.

* **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** Die Prioritäts-Obligationen Lit. G, deren Besitzer das Umtausch-Angebot in $3\frac{1}{2}$procentige consolidirte Staatsanleihe angenommen haben, sind vom 1. Juli a. c. ab behufs Empfangnahme der betreffenden Schuldverschreibungen der consolidirten Staatsanleihe einzureichen. Die näheren Modalitäten befinden sich im Inseratentheil.

* **Polnische fünfprocentige Pfandbriefe.** Die Coupons und gelloosten Stücke obiger Pfandbriefe werden vom Bankhause E. Heimann hier eingelöst. Die näheren Bedingungen befinden sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Paris, 23. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 6 200 000, Silber Zun. 7 100 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 2 600 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1 800 000, Notenumlauf Abn. 28 100 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 14 600 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 16 400 000 Frcs.

London, 23. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 15 190 000, Notenumlauf 24 292 000. Baarvorrath 23 732 000, Portefeuille 18 854 000, Guthaben der Privaten 25 811 000, Guthaben des Staatsschatzes 6 005 000, Notenreserve 13 846 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Während zu Anfang der heutigen Börse sich der Zinsfuss für Ultimogeld auf ca. 4 pCt. stellte, ging derselbe später eine Kleinigkeit zurück und notirte ca. $3\frac{3}{4}$ pCt. Disconten blieben unverändert $2\frac{3}{4}$ pCt. Am Wechselmarkt weist London eine Erhöhung auf und zwar in kurzer Sicht 1, in langer $\frac{1}{2}$ Pfg. — Im Prolongationsgeschäft bedangen Oesterreichische Creditactien glatt, Franzosen 0,60—50 M. Deport, Disconto-Commanditantheile 0,20 M. Report, Russische Noten 0,20 Report. Alles mit Courtage. — Der „Reichs-Anz." veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Limburg an der Lahn, Regierungsbezirk Wiesbaden, zum Betrage von 170 000 M. zu 4 pCt. — An der Börse wurde heute von der Zahlungsstockung eines Commissionärs an der Central-Markthalle gesprochen. Die Passiva werden mit über eine Million Mark angegeben. — Weiter verlautete, wie die „National-Zeitung" meldet, an der Börse von der Insolvenz einer nicht bedeutenden Breslauer Speculations-Firma, und diese Insolvenz soll im Zusammenhange mit dem Concurse der Gebrüder Guttmann stehen. — Aus Brüssel wird gemeldet: Laut dem „Moniteur des Interets des Materiels" beabsichtigen die deutschen Stahlwerke eine Vereinbarung mit der Société Cockerill abzuschliessen, um letzteres Etablissement zum Fernbleiben von den deutschen Verdingungen zu bewegen. Der „Moniteur" erklärt, die deutschen Stahlwerke könnten das gewünschte Ziel erreichen, wenn sie der Société Cockerill pro Tonne der Schienen-Abfertigung 10 Francs bieten. — Die Spiritusfirma Sigfried Lubczynski in Posen ist insolvent. Die Passiva betragen 160 000 Mark. Den Gläubigern werden für den Fall eines Arrangements 25 pCt. geboten. — Das Arrangement der Firma

Gustav Cassel in Frankfurt a. M. ist perfect. Die Gläubiger erhalten 29 pCt., welche sofort zahlbar sind. — Der heutige Cours der italienischen Eisenbahn-Obligationen notirte 318,25 Francs per Erscheinen. — Der Schweizer Bundesrath scheint geneigt, den italienischen Wünschen gemäss, die Mündung des Simplon-Tunnels auf italienisches Gebiet eventuell nach Isella zu legen. — Wie aus Prag gemeldet wird, beabsichtigt die Actiengesellschaft Berliner Bockbierbrauerei in Aussig eine Brauerei zu errichten. — Die Dividende der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft ist für 1886 auf 25 Francs festgesetzt worden, wovon bereits 12,50 Francs abschläglich bezahlt wurden. — Die sächsische Kammgarnspinnerei zu Rathen (vorm. C. F. Sobbrig) wird eine Dividende von 7 pCt. vertheilen. — Die Generalversammlung der Dresdener Lederfabrik, vorm. F. R. Bierling, setzte die Dividende auf $2\frac{1}{2}$ pCt. fest. — Die Generalversammlung der Bautzener Tuchfabrik und Kunstmühle, vormals C. G. E. Moerbitz, beschloss eine Dividende nicht zu vertheilen. — Heute Mittag fand in der Reichsbank eine Sitzung, an der u. a. auch die Dresdener Bank theilnahm, statt, betreffend die neue deutsche Reichsanleihe. Es sollen demnächst 100 Millionen Mark angeblich zu $3\frac{1}{2}$ pCt. emittirt werden.

W. T. B. **Berlin,** 23. Juni. Der Einlösungscours der ungarischen Goldrente-Julicoupons ist auf 20,35 festgesetzt.

Berlin, 23. Juni. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in Folge matter Meldungen aus London und Wien ebenfalls in sehr schwacher und lustloser Stimmung. Später wurde die Tendenz entschieden fester, besonders weil man heute nicht mehr eine Erhöhung des Bankdisconts erwartet. Credit-Actien blieben unter Schwankungen schliesslich unverändert. Disconto-Commandit-Antheile ca. $\frac{1}{4}$ Procent niedriger. Deutsche Bank verlor $\frac{3}{8}$ pCt., Berliner Handelsgesellschaft $\frac{5}{8}$ pCt. Deutsche Fonds waren sowie alle fremden sehr still, erstere gut behauptet, die letzteren durchweg etwas schwächer. Deutsche Prioritäten blieben unbelebt und eher schwächer. Amerikaner waren gut behauptet. Russen still und schwächer, In deutschen Bahnen fand nur Prolongationsgeschäft statt. Schweizer waren sehr still und unverändert, nur Nordost belebt und fanden grössere Umsätze in denselben zu herabgesetztem Course statt. Union waren etwas fester und wurden Anfangs mehr gehandelt. Oesterreichische Bahnen entwickelten nur geringes Leben, Elbethal und Duxer waren matt und blieben offerirt, namentlich zum ultimo sehr angeboten. Am Montanmarkt bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Die Tendenz folgte der Stimmung der Gesammtbörse. In Bochumer fanden zu $123\frac{3}{4}$ (w. 1 pCt.) Realisirungen statt, später erholten sich dieselben auf $124\frac{1}{2}$. Dortmunder zu $52\frac{1}{8}$ (w. $\frac{3}{8}$ pCt.), und Laurahütte zu $71\frac{1}{4}$—$71\frac{1}{8}$ (w. $\frac{3}{8}$ pCt.) wurden ebenfalls billiger abgegeben. Am Cassamarkt war der Verkehr schwach. Besser waren Aachen-Höngen 1, Lauchhammer 0,50 pCt.; dagegen büssten ein Anh. Kohlen 1,25, Hagener Guss 2,25. Westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war ruhig bei schwacher Tendenz. Es gewannen Admiralsgartenbad 3,50, Volpi 1, Lüders 1. Fourbert 1.25 pCt.; dagegen verloren Anilinfabrik 2,80, Adler Cement 1, Grosse Pferdebahn 0,75, Schwendy 1,75, Lagerhof 0,75, Dortmunder Stamm-Prioritäten 0,75, Gruson 1, Schwarzkopff 1,50, Br. Jute 1,50, D. Jute 1,50, Egestorff Salz 1, Loewe 2.25, Salzungen 1,10, Schwanitz 1,50, Sudenb. Masch. 2 pCt. Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren fest.

Berlin, 23. Juni. **Productenbörse.** Die Tendenz war lustlos, weil aus Amerika flaue Berichte eingetroffen waren. Unbeständiges Wetter vermochte keine besonders feste Haltung hervorzurufen. — Weizen loco wenig verändert. Termine pro Juli-August 2 M., für spätere Sichten 1 M. niedriger. — Roggen loco still. Termine ziemlich fest. — Hafer in loco und auf Termine matt. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl konnte eine anfängliche kleine Besserung nicht behaupten und schloss nach ruhigem Geschäft ganz wie gestern. — Petroleum still. — Spiritus, in fester Haltung, erzielte durchgängig höhere Preise und schloss auch fest. Der Deport auf Herbst ist fast gänzlich geschwunden. Nächste Termine waren besonders gefragt, anscheinend zum Export.

* **Hamburg,** 23. Juni, 4 Uhr 15 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $85\frac{1}{2}$ Pf., per December 86 Pf., per März 87 Pf. Br. Tendenz: —.

Magdeburg, 23. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni $13{,}02\frac{1}{2}$ bis 13,05 M. bez., per Juli 13,00—$13{,}02\frac{1}{2}$—13.05 M. bez., per Juli-Aug. 13,00 M. bez. u. Gd., per August 13,00—$13{,}02\frac{1}{2}$ M. bez., per September 12,85 M. Br., 12,80 M. Gd., per October-December $12{,}12\frac{1}{2}$ M. bez. u Br. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 23. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 28,75—29, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Juni 33,50, per Juli 33,60, per Juli-August 33,75, per October-Januar 34.

London, 23. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, fest, Rübenrohzucker $12\frac{7}{8}$, ruhig.

Berlin, 23. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. . ult.	455 —	455 —
Disc.-Command. ult.	198 12	198 —
Franzosen . . . . . ult.	363 —	364 —
Lombarden. . . ult.	141 50	141 —
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 50
Lübeck-Büchen ult.	157 50	157 50
Egypter.	75 62	75 50
Marienb.-Mlawka ult	45 75	45 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 87	61 75
Dortm. Union St.-Pr.	52 37	52 25

Cours vom	22.	23.
Mecklenburger ult.	137 50	137 25
Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 37
Mainz-Ludwigshaf. .	95 75	95 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 25	83 12
Italiener . . . . ult.	98 25	98 25
Russ. II. Orient-A. ult	55 87	56 -
Laurahütte. . . . . ult.	71 62	71 50
Galizier . . . . . . ult.	83 12	83 12
Russ. Banknoten ult.	182 25	182 25
Neueste Russ. Anl.	97 50	97 50

Berlin, 23. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli	184 —	183 25
Septbr.-Octbr. . . .	165 —	163 75
Roggen. Still.		
Juni-Juli	123 —	123 —
Juli-August	123 —	123 25
Septbr.-Octbr. . . .	126 75	127 —
Hafer.		
Juni-Juli	94 25	94 25
Septbr.-Octbr. . . .	99 —	98 75

Cours vom	22.	23.
Rüböl. Ermattend.		
Juni	48 20	48 30
Septbr.-Octbr.	48 40	48 40
Spiritus. Fest.		
loco	65 10	65 40
Juni-Juli	64 60	64 90
August-September	64 60	64 90
Septbr.-Octbr. . . .	64 30	64 80

Berlin, 23. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 90	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 20	83 10
Gotthardt-Bahn	108 40	108 60
Warschau-Wien	288 —	285 —
Lübeck-Büchen . . .	157 80	157 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn.	105 —	105 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 —	91 50
do. Wechslerbank	100 —	99 70
Deutsche Bank	161 —	160 20
Disc.-Command. ult.	198 40	198 40
Oest. Credit-Anstalt	455 —	455 50
Schles. Bankverein.	107 80	107 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisenb. Wagenb.	96 —	96 50
do. verein. Oelfabr.	68 20	68 —
Hofm. Waggonfabrik	89 70	90 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 80	62 —
Schlesischer Cement	101 50	101 —
Bresl. Pferdebahn .	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	55 50	55 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 50
Schles. Feuerversich.	1800—	1800—
Bismarckhütte	102 50	102 50
Donnersmarckhütte	34 70	34 50
Dortm. Union St.-Pr.	52 40	52 20
Laurahütte	71 75	71 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 30	101 30
GörlEis.-Bd. (Lüders)	101 50	102 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 90	45 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 —	126 10
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	124 50	124 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 40	154 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 90	99 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 50	97 50

Cours vom	22.	23.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 30
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 60	97 60
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 90	104 50
do. do. S. II	102 50	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 —	102 30
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	99 60
do. 4%	— —	102 10
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 30	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 90	52 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 20	98 20
Oest. 4% Goldrente	90 70	90 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	65 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 —	66 —
do. 1860er Loose.	114 30	114 20
Poln. 5% Pfandbr. .	57 20	57 —
do. Liqu.-Pfandbr.	53 70	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 40
do. 6% do. do.	105 90	105 80
Russ. 1880er Anleihe	83 30	83 20
do. 1884er do.	97 70	97 60
do. Orient-Anl. II.	56 10	56 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 40	96 30
do. 1883er Goldr.	109 50	109 70
Türk. Consols conv.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose . .	30 50	30 40
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 40
do. Papierrente . .	70 90	70 90
Serb. Rente amort.	80 40	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 95	160 70
Russ. Bankn. 100 SR.	182 30	182 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 65	160 60
do. 100 Fl. 2 M.	159 85	159 80
Warschau 100 SR 8 T.	182 —	182 —

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Stettin, 23. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen. Behauptet.		
Juni-Juli	182 —	182 —
Septbr.-Octbr. . . .	168 —	168 50
Roggen. Behauptet.		
Juni-Juli	121 50	121 —
Septbr.-Octbr. . .	125 —	124 50
Petroleum.		
loco	10 40	10 40

Cours vom	22.	23.
Rüböl. Ruhig.		
Juni	50 —	50 50
Septbr.-Octbr.	49 —	49 —
Spiritus.		
loco	62 —	63 —
Juni-Juli	64 30	64 —
August-September	63 —	63 80
Septbr.-Octbr. . . .	63 —	63 70

Wien, 23. Juni. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien . .	282 90	282 40
St.-Eis.-A.-Cert.	225 10	225 80
Lomb. Eisenb. .	86 75	86 25
Galizier	206 50	206 25
Napoleonsd'or .	10 04	10 04

Cours vom	22.	23.
Marknoten	62 15	62 17
4% Ungar. Goldrente	102 —	101 77
Silberrente	82 50	82 35
London	126 50	126 45
Ungar. Papierrente	87 95	87 85

Paris, 23. Juni. 3% Rente 81, 22. Neueste Anleihe 1872 108, 90. Italiener 99, 67. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 377. Träge.

Paris, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	23.
3proc. Rente . . .	81 35	81 27
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 90	108 95
Ital. 5proc. Rente . .	99 82	99 80
Oesterr. St.-E.-A. . .	458 75	460 —
Lomb. Eisb.-Act. . .	176 25	172 50

Cours vom	22.	23.
Türken neue cons. .	14 77	14 70
Türkische Loose . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	$82\frac{3}{4}$	82 81
1877er Russen	— —	— —
Egypter	378 —	378 —

London, 23. Juni. Consols 101, 62. 1873er Russen 96, 62. Egypter 74, 09. Schön.

London, 23. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	22.	23.
Consols	$101\frac{5}{8}$	101 09
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente . .	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{7}{8}$
Lombarden	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{7}{8}$
5proc. Russen de 1871	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{5}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter . .	$74\frac{5}{8}$	$74\frac{3}{4}$

Cours vom	22.	23.
Silberrente	67 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{5}{8}$	$81\frac{5}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	20 53
Hamburg 3 Monat .	— —	20 53
Frankfurt a. M.	— —	20 53
Wien	— —	$12\ 82\frac{1}{2}$
Paris	— —	25 31
Petersburg	— —	$21\frac{3}{16}$

Hamburg, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 184—190. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 132—136, russischer loco ruhig, 98—101. Rüböl still, loco $45\frac{1}{2}$. Spiritus flauer, per Juni $24\frac{1}{4}$, per Juli-August $24\frac{1}{4}$, per September-October 25, —, per November-December 25, —. — Wetter: Schön

Amsterdam, 23. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 213. Roggen loco —, per October 119.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Mittags. Credit-Actien 226, 12. Staatsbahn 180, 37. Lombarden —, —. Galizier 165, 75. Ungarn 81, 40. Egypter 75, 60. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Köln, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, —. per Nov. 17, —. Roggen loco —, per Juli 12, 35, per Nov. 12, 90. Rüböl loco 26, 40 per October 25, 80. Hafer loco 11. 75

Paris, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Juni 25, 50 per Juli 25, 25, per Juli-August 25, —, per September-December 23, 75. Mehl matt, per Juni 57, 25, per Juli 56, 60, per Juli-August 56, 10, per Septbr.-December 53, 25. Rüböl fest, per Juni 56, —, per Juli 56, 25, per Juli-August 56, 50, per September-December 57, 75. Spiritus fest, per Juni 43, —, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, —. — Wetter: Schön.

Liverpool, 23. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 23. Juni, 5 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 40, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. 4procent. Ungarische Goldrente 101, 82. Still.

Frankfurt a. M., 23. Juni, 6 Uhr 58 Min. Creditactien 226, 87. Staatsbahn 181, —. Lombarden —. Galizier 165, 87. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 75, 65. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. 4proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Still.

Vom Standesamte. 22./23. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Alber,** Emil, Hanshälter, k., Goldene Radegasse 11, **Pichulik,** Marie, k., Neue Schweidnitzerstraße 5.

Standesamt II. **Hensel,** Jos., Arbeiter, k., Paradiesstr. 14, **Placzek,** Joh., k., Feldstr. 10. — **Reich,** Gottlieb, Schuhm., ev., Brunnenstr. 18, **Loska,** Anna, k., ebenda. — **Kluge,** Alex., Schänker, k., Paradiesstr. 24, **Haselbach,** Mar., geb. Jaworski, k., Feldstraße 14a. — **Herzog,** Ernst, Schlosser, ev., Holteistraße 10, **Wendler,** Ida, ev., Gräbschnerstr. 55. — **Hoppe,** Gustav, Agent, ev., Salzbrunn, **Böttger,** Anna, geb. Kleinwächter, ev., Höfchenstraße 18.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Arlt,** Marie, geb. Otte, Seilermeisterwwe., 66 J. — **Förster,** Johanna, Rentiere, 54 J. — **Thielsch,** Heinrich, Tischler, 38 J. — **Alter,** Clara, T. d. Schlossers Wilhelm, 6 M. — **Vetter,** Auguste, Nähterin, 53 J. — **Keller,** Abraham, Handelsmann, 68 J. — **Willner,** Hans, S. d. Cigarrenhändlers Fedor, 8 T. — **Raabe,** Martha, T. d. Fischwaarenhändlers Emil, 8 St. — **Wagner,** Wilhelm, Schmiedegeselle, 55 J. — **Schweitzer,** Pauline, T. d. Arbeiters Carl, 10 J. — **Mandel,** Wilhelm, Arbeiter, 28 J. — **Amt,** Gottlieb, Wächter, 67 J. — **Nawrot,** Anna, Nähterin, 30 J. — **Mertsch,** Reinhold, Schmiedegeselle, 41 J. — **Hilgner,** Franz, Kürschner, 23 J. — **Werner,** todtgeb. T. d. Schuhm. Gustav. — **Simonowsky,** Hermann, S. d. Steinsetzers Paul, 5 J. — **Leschner,** Arthur, S. d. Handelsmanns Joachim, 1 J. — **Willner,** Georg, S. d. verst. Hausb. Gottlieb, 13 J. — **Rochner,** Dorothea, geb. Galuske, Kärrnerfrau, 60 J. — **Strzelczyk,** Emilie, T. d. verst. Hanshälters Johann, 7 J. — **Jeroske,** Emma, T. d. Fuhrwerksbes. Gottlieb, 10 M. — **Zielezinski,** Franz, S. d. Schneiders Josef, 7 M. — **Thaler,** Mathilde, Arbeiterin, 78 J. — **Reisewitz,** Elisabeth, T. d. Maurers Ernst, 26 T. — **Haller,** Pauline, T. d. Zimmermanns Josef, $\frac{3}{4}$ St.

Standesamt II. **Kandler,** Rudolf, S. d. Droschkenbes. Rudolf, 5 M. — **Vogel,** todtgeb. T. d. Droschkenbesitzers Franz. — **Löwy,** Wilhelm, Kaufmann, 46 J. — **Gerlach,** Pauline, geb. Kritschker, Werkmeisterwwe., 62 J. — **Bautz,** Oscar, S. d. Schuhm. Robert, 5 J. — **Schirmacher,** Rosina, geb. Winkler, Erbsaßwittwe, 85 J. — **Krisch,** Alfred, S. d. Hanshälters Franz, 4 T. — **Reisiger,** Wilhelmine, geb. Thomale, Postsecretärfrau, 30 J. — **Freimann,** Albert, S. d. Maurers Franz, 18 Tage. — **Bartsch,** Wilhelm, Restaurateur, 51 J. — **Hecker,** Elise, T. d. Tischlers Hermann, 1 J. — **Krocker,** Franz, Regierungs-Bauführer, 33 J. — **Lux,** Paul, Arbeiter, 19 J. — **Pohler,** Martha, T. d. Arbeiters Josef, 2 T. — **Fischer,** Emilie, geb. Kalaus, Schneidermeisterfrau, 41 J. — **Schikora,** Max, S. d. Metalldrehers Eugen, 5 M. — **Gumpricht,** Josef, Kanzlei-Director a. D., 71 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Im Concert-Etablissement „Tivoli"** findet heute, Freitag, ein Monstre-Concert statt, bei welchem außer der Tyroler Sängergesellschaft die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 und die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches Nr. 1) mitwirken. Bei eintretender Dunkelheit wird die Alpenlandschaft elektrisch und bengalisch erleuchtet und im Vordergrunde derselben ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Im Interesse derjenigen, welche das Etablissement besuchen wollen, um darin in der concertfreien Zeit zu verweilen und die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, weisen wir darauf hin, daß vor Beginn des Concerts der Eintritt kostenfrei ist. Diejenigen Besucher, welche den Garten betreten, wenn die Kassen an den Eingängen bereits geöffnet sind, zahlen das Entree nur als Caution und erhalten besondere Karten, gegen deren Abgabe ihnen beim Verlassen des Etablissements vor Beginn des Concerts die qu. Beträge an den Kassen zurückgezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die **Hebeliste für die Kirchen-Umlage pro 1887/88,** an welcher die Gemeinden St. Elisabet, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Elftausend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator theilnehmen, liegt **vom 24. Juni bis 7. Juli** an den Wochentagen auf der Rendantur, **Elisabetplatz Nr. 1/2,** von 8—12 und von 2—5 Uhr zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Zur Einhebung gelangen 2% des Jahresbetrages der Klassen- resp. klassificirten Einkommensteuer.

Etwaige Reclamationen sind bei dem Unterzeichneten bis zum 24. September d. J. anzubringen. Die Einziehung wird in Breslau durch die städtischen Steuererheber, in den Landgemeinden durch die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher im Monat August erfolgen.

Breslau, den 23. Juni 1887. [7475]

Der städtische Kirchen-Inspector.
Dr. Spaeth.

W. Lewinski,
Rosa Lewinski,
geb. **Tockuss,**
Vermählte.
Breslau, im Juni 1887. [9032]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Eugen Simundt u. Frau **Margarethe,**
geb. **Sachs,**
auf Wierzchosławice.
Breslau, d. 22. Juni 1887.

Nach langem Leiden entschlief heut unser langjähriges Gesellschafts-Mitglied

Herr Wilhelm Loewy,

welchem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Breslau, den 22. Juni 1887.

Der Vorstand der Gesellschaft „Eintracht".

Beerdigung: Freitag früh 10 Uhr. [9035]
Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstrasse 57.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres inniggeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns **Fabian Leuchter,** erwiesen worden sind, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rybnik, den 23. Juni 1887. [7490]

Die Beerdigung des Fürstlich Hohenloheschen Domänenpächters [9044]
Herrn
Vincenz Döringer
in Landsberg (Oberschlesien) findet nicht, wie in der Anzeige vom 22. Juni angegeben, am 25. Juni um 11 Uhr Vormittags, sondern bereits um 10 Uhr Vormittags statt.
Die Hinterbliebenen.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35
und [7472]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Freitag:
Monstre-Concert
und
großes Feuerwerk auf den „Alpen".
Kassenpreis à Person 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit.
Anfang 4½ Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.

Lobe-Theater. 7480

Ensemble-Gastspiel der Münchener.
Freitag. **„Im Austragstübchen."** (Im Altentheil.)
Sonnabend. Zum zweiten Male: **Die schlaue Mahm.** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Hartl-Mitius. Musik v. Voith.

Helm-Theater. 7477

Bei günstiger Witterung im Garten.
Freitag, den 24. Juni.
„Der Glücksengel."
Posse mit Gesang in 3 Acten.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Letzte Woche.
Auftreten des Altmeisters der Hypnotiseure Herrn
Carl Hansen.
Demonstrationen und Experimente
auf dem Gebiete des
animalischen Magnetismus.
Alles Nähere die Placate.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Auftreten des Herrn **Hansen** präcis 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [7478]

Zeltgarten.
Heute: [7476]
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr. 6199

A. Siwinna, Oppeln.
Alleiniger Verschleiß für Oberschlesien.
Echt Culmbacher Export-Bier (Leonhard Eberlein).
Radeberger-Pilsner (goldhell).
" Kanzlerbräu (wie Münchner Schankbier).
Echt Berliner Weißbier (Lehmann).
Für den Oppelner District.
Grätzer Bier (N. Docowicz, Wollstein).
Pfungstädter Bock Ale.
Echt engl. Porter (Barclay Perkins u. Co.).
" " Pale Ale (Baß u. Co.).
Wiederverkäufer wollen sich wegen Preise und Conditionen direct an mich wenden. [7489]
A. Siwinna.

Avis!

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **J. G. Patzky, Breslau,** den Generalvertrieb unserer Fabrikate für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln übertragen haben. Herr **J. G. Patzky** giebt zu Fabrikpreisen ab Breslau ab und bitten wir die verehrlichen Interessenten, sich wegen Bezuges unserer Maschinenöle, Wagenfette und übrigen Producte gefl. direct an denselben zuwenden.
Wittenberge, den 20. Juni 1887.
Wittenberger Fettwaarenfabrik
[3621] **Robert Krause.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung bitte ich unter Zusicherung prompter und sorgfältiger Bedienung um Zutheilung von Ordres. Prospecte und Preislisten stehen gratis und franco zu Diensten. Wiederverkäufer werden an allen Orten unter günstigen Bedingungen gesucht.
Hochachtungsvoll
Breslau, den 20. Juni 1887. **J. G. Patzky.**

Vollständ. Ausverkauf wegen Todesfall.
Eisen-, Stahl-, Messing-, Blech- u. Kurzwaaren.
N. Brahn, Handwerkzeug, Bauartikel, Lampen, Haus- u. Küchengeräthe, im Ganzen oder getheilt, unt. dem Kostenpreise. **N. Brahn,**
Herrenstr. 25. Herrenstr. 25.

Radfahrer-Sommerfest
zu [9036]
Deutsch-Lissa.
Meldg. z. Omnibuspl. à M. 1,25 b. spät. Sonnabend Nachm. 6 Uhr bei Herrn Optiker **Heidrich,** vis-à-vis dem Stadttheater.
Schnellz.-Abg. v. Breslau Nachm. 2 Uhr 45 Min. Oberschl. Bahnhof.
Schnellz.-Abg. von Lissa Abends 10 Uhr 28 Min.
Wagenabfahrt Nachm. 2 Uhr vom Reichsadler, Ecke Neue Taschenstr.

Schiesswerder.
Heute Freitag: [9039]
Gemengte Speise.

Pianinos
von sehr renom. Fab. sind m. wegen Auflösung ders. z. Verk. übergeb. u. empfehle dieselben als sehr preisw.
P. Janssen, Universitätspl. 5.

R. Peter, Dentist, Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstraße.
Zähne, Plomben, Zahnziehen rc.

Eine anst. Fr. zum Waschen ist zu erfr. **Vorwerksstr. 35** im Keller. Auch w. im Hause Wäsche angenomm

---

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Martin Freund
zu Breslau, in Firma
Freund & Fraenkel
ebendaselbst, Wohnung: Ketzerberg 32, Geschäftslocal: Ohlauerstraße Nr. 84, ist heute,
am 23. Juni 1887, Nachmittags 4¾ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Johann Adolf Schmidt,** Große Feldstraße 11c hierselbst, ist zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 23. August 1887
bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 13. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 23. September 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im zweiten Stocke, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 9. Juli 1887
Anzeige zu machen.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau. [7488]

Bekanntmachung.

Der am 24. März 1887 hier gestorbene Haus- und Brennereibesitzer
Friedrich Foltmann
hat in seinem am 5. April 1887 eröffneten Testament den Kindern der verstorbenen Schulrector und Organist **Mende,** geb. **Duback,** zu Oels eintausend Thaler ausgesetzt. Dies wird dem **Carl Mende,** dessen Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch bekannt gemacht. [7473]
Breslau, den 7. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Franz Goroll
zu Kattowitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 20. April 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7471]
Kattowitz, den 18. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Riehmen Band I Blatt Nr. 12 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Carl Sambale** eingetragene, zu Riehmen belegene Grundstück
am 17. September 1887, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 665,64 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 22,83,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [7462]
Ohlau, den 18. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Wegen vorgerückter Saison

werden sämmtliche

Wollenstoffe, Seidenstoffe, Foulards rc.

ganz bedeutend unter Preis ausverkauft. [7479]

Modell-Costüme, Mäntel und Umhänge
werden jetzt bedeutend unter Preis abgegeben.

Hugo Cohn, Schweidnitzer Str. 50.

Polnische 5% Pfandbriefe.

Laut Vereinbarung mit dem Landschaftlichen Credit-Verein im Königreich Polen zu Warschau bin ich beauftragt, die Coupons und gelooſten Stücke der Polnischen 5% Pfandbriefe **kostenfrei** unter Abzug der gesetzlich festgesetzten Steuer und nach Maßgabe folgender Bedingungen einzulösen:

1) Die Einlösung erfolgt von heute ab zum jeweiligen hiesigen Tagescourse der Russischen Bankbillets an meiner Kasse in den Nachmittagstunden von 3 bis 5 Uhr, nachdem die betreffenden Coupons bezw. geloosten Stücke Vormittags bis 12 Uhr eingereicht worden sind.
2) Zur Bezahlung gelangen nicht nur die Coupons des jeweiligen Fälligkeitstermins, sondern auch die Couponsrückstände des vorangegangenen Termins; gelooste Stücke können, soweit sie nicht präcludirt sind, sämmtlich an meiner Kasse präsentirt werden.
3) Den Coupons und geloosten Stücken sind je zwei Nummern-Verzeichnisse beizufügen. **Für die Coupons einer jeden Serie sind besondere Verzeichnisse anzufertigen.** Formulare hierzu können bei mir in Empfang genommen werden.

Die Stücke und Coupons sind außerdem auf der Rückseite leserlich mit dem Namen oder Firmenstempel des Präsentanten zu versehen.

Breslau, 22. Juni 1887.

E. Heimann,
Ring 33.

[7483]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Giesdorf Band I Blatt 13 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Ernst Riediger** eingetragene, zu Giesdorf belegene Grundstück
am 30. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 467,01 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 13,56,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [6599]
Ohlau, den 25. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heute ist eingetragen worden:
1) unter Nr. 14 des Firmenregisters die Löschung der Firma
N. Oppler
zu Oppeln infolge Uebergangs des Handelsgeschäfts und der Firma auf die nachstehend zu 2 bezeichnete Handelsgesellschaft;
2) unter Nr. 70 des Gesellschafts-Registers:
die Firma:
N. Oppler,
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 1. Juni 1887,
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant **Naphtali Oppler** zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant **Stephan Oppler** zu Oppeln,
mit der Berechtigung eines jeden von ihnen zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft. [7460]
Oppeln, den 20. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 480 das Erlöschen der Firma
R. Hacke
zu **Nieder-Hermsdorf** heut eingetragen worden. [3651]
Waldenburg, den 14. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Robert Jauer
zu Winzig wird zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleich ein Termin [7461]
auf den 11. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.
Winzig, den 20. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [6595]



Winter- und Sommerkur für [2774]
Lungenkranke
Dr. Römpler's Heilanstalt
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospecte gratis und franco.
Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung" III. Jahrgang Nr. 23.

Umtausch von Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn gegen Schuldverschreibungen der dreieinhalbprocentigen consolidirten Staatsanleihe.

Im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen fordern wir die Inhaber der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. G. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn (Privilegium vom 11. Juli 1868), welche das Umtauschangebot des Herrn Finanzministers vom 1. October 1886 angenommen haben, hiermit auf, die Obligationen **vom 1. Juli 1887 ab** gegen Empfangnahme von Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe in gleichem Nennbetrage bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Claassenstraße 11, und in Berlin, Leipzigerplatz 17, sowie den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Lissa, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz einzureichen.

Die Staatsschuldverschreibungen sind in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark ausgefertigt.

Etwaige Wünsche auf Zutheilung von Apoints bestimmter Höhe werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt werden.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit Talons und Zinsscheinen ab 1. Juli 1887 versehen, und müssen daher die Obligationen gleichfalls mit Talons und den vom 1. Juli 1887 ab laufenden 4procentigen Zinsscheinen zurückgeliefert werden.

Für fehlende Zinsscheine sind die entsprechenden Beträge in baar zu entrichten.

Für die eingereichten Obligationen werden, soweit nicht der Umtausch sofort bewerkstelligt werden kann, Einlieferungsquittungen ertheilt.

Bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin und den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen können die den Obligationen entsprechenden Staatsschuldverschreibungen erst nach etwa 14 Tagen ausgehändigt werden.

Um das ganze Umtauschgeschäft möglichst schnell abwickeln zu können, ersuchen wir um die genaue Beachtung folgender Formalitäten:

Die Obligationen mit Talons und Zinsscheinen sowie die gesammte Correspondenz sind **direct** an eine der vorbezeichneten Kassen — nicht aber unter der Adresse der betreffenden Directionen und Betriebsämter — kostenfrei einzusenden.

Jeder Einlieferung umzutauschender Obligationen ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Formulare sind von den vorerwähnten Kassen zu beziehen und entsprechend der auf denselben befindlichen Anweisung auszufüllen.

Nach erfolgter specieller Prüfung der Obligationen nebst Talons und Zinsscheinen sowie der Nummern-Verzeichnisse findet die Ausgabe der Staatsschuldverschreibungen gegen vorherige Quittungsleistung und Rückgabe der etwa ertheilten Einlieferungsquittung statt.

Nummern-Verzeichnisse, sowie Quittungen in anderer Form können nicht angenommen werden. [7482]

Auswärtigen Präsentanten werden die Ihnen zukommenden Schuldverschreibungen unter Angabe des Nennbetrages derselben, falls nicht etwa anderweite Declaration ausdrücklich gewünscht wird, durch die Post auf ihre Kosten zugesandt.

Auch wird auf Verlangen der Eingang umzutauschender Obligationen portopflichtig bestätigt, sofern die Absendung der Gegenwerthe nicht bald erfolgen kann.

Breslau, den 22. Juni 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Auf dem zur Herrschaft Pogrzybow gehörenden Gute **Sulislaw** findet in Folge Verpachtung des Gutes **am 28. d. Mts. von 8 Uhr früh Auction von lebendem und todtem Juventar** statt.

Zum Verkauf kommen:

1 Wilstermarscher Bulle,
18 frisch melkende Kühe,
13 starke Arbeitsochsen,
26 Stück Jungvieh,
22 Arbeitspferde,
400 Stück wollereiche Schafe und einige **Zuchtsäue,**
eine **neue Dreschmaschine,**
Arbeitswagen und **Ackergeräthschaften.**

Sulislaw ist von Bahnstation **Ostrowo 9,** von **Krotoschin 15 Kilometer** entfernt. [3478]

Von einer leistungsfähigen Fabrik in **Herren- u. Damenkragen** ꝛc. wird ein bestens empfohlen., bei Consumenten eingeführter

Vertreter gesucht.

Gefl. Offerten unter X. 224 befördert die Annoncen-Expedition von **Bernhard Arndt,** Berlin W. 8.

Mein rentabl. Med.-Droguen-, Farben-, Col.-Waaren- u. Delicatessen-Geschäft ist besonderer Verhältnisse halber bald zu verkaufen. Jährlicher Umsatz ca. 24000 M., **Nutzen ca.** 6000 **Mark. Lebhafte Stadt Oberschlesiens.** [9021]

Offerten unter M. D. 70 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

30000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück zum October gesucht. Von wem? zu erfragen durch die Exped. des **„Jauerschen Stadtblattes"** Jauer.

Ein nachweisl. **gut eingeführtes**

rentables und solides Geschäft oder Fabrik-Etablissement

wird zu kaufen gesucht. Breslau und Umgegend werden bevorzugt. 3645

Gefl. Offerten sub **H. 23143** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Vortheilhafter Gutskauf
wegen Uebernahme ein. andern Gutes, 2360 Morg. Acker II. und VI. Klasse, Chaussee u. Bahnhof, Frankfurt a. O. 1 M. Anzahl. 15—25000 Thlr., fester Preis 63000 Thlr. [8913]

Gefl. Off. unter L. M. 41 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Mein beinahe 50 Jahre bestehendes **Destillations-Geschäft** engros & detail mit guter Kundschaft bin ich willens incl. Grundstück, Familienverhältnisse halber, sofort **billig zu verkaufen.** [7481]

J. Breit,
Nimptsch.

Ein **Haus** nebst

Specereiwaarengeschäft

auf einer **Hauptstraße** in einer **Garnisonstadt** an der **Eisenbahn** ist wegen Uebernahme eines anderen Hauses und Geschäfts sofort zu verkaufen und zu übernehmen und erfordert bei einem Kaufpreise für das **Haus** von 9500 Thaler nur 1500 Thlr. Anzahlung. Die Specereiwaaren sind zu Einkaufspreisen gegen baar zu übernehmen und erfordern 6- bis 10000 Mk. Offerten sind unter S. W. 57 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [7416]

In einer Provinzialstadt ist ein altes gutes **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft** mit Ausschank u Grundstück unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres bei **M. Singer,** Gräbschnerstraße 18.

Zu verkaufen:

ein Gewölbe am Ringe in einer Kreis- und Garnisonstadt. [8963]

Offerten unter N. L. 53 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Gasthof

mit 2 Ausschank-Restaurants, sowie großer Ausspannung, Concertgarten, Saal mit Theater, Billard, Kegelbahn, Miethsertrag mit Heu u. Obst 500 Thaler jährlich, wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers gegen 26,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahl. sofort zu **verkaufen.** Hypotheken gut.

Off. u. **J. G. 8509** an die **Exped. d. Berliner Tageblatts, Berlin.**

Vermittler nicht ausgeschlossen.

Neue hochfeine [7287]

Matjes-Heringe

empfiehlt und versendet

E. Neukirch, Nicolaistr. Nr. 71.

Meine hier, deutsche Vorstadt, belegene

Landwirthschaft

(Restvorwerk), 23 Hectar, $^2/_3$ Weizen- und Rübenboden, mit guter Wiese, vollständig bestellt, ist mit sämmtl. Inventar unt. günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [9022]

Das Grundstück eignet sich zur Anlage jeder Fabrik, da dasselbe einerseits an die Gleise der R.-O.-U. E., andererseits an die Stober grenzt.

Ad. Hoffmann, Kreuzburg OS.

Lebende

Hummern,
Aale,
Forellen,
Karpfen,

Frische [9041]

Steinbutten,
Zander,
Seezungen,
Hecht
und Lachs

empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Eine ältere [9043]

Zuckerwaaren-Fabrik

mit guter Engros-Kundsch. u. bedeut. Umsatz ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 9000 M. erforderlich. Nur zahlungsfäh. Reflect. erfahr. Näh. u. S. S. 3 hauptpostl. Breslau frco.

Von neuen Sendungen empfehle [7456]

allerfeinste engl. Castlebay-Matjes-Heringe

in Gebinden und ausgezählt, vorzügliche reife

Malta-Kartoffeln

Hermann Straka,
Ring, am Rathhause Nr. 10.

Haltbare Laab-Essenz
(Cudowa) empfiehlt [3653]
Breslau. Hospital-Apotheke.

Feinste Weide-Tafelbutter
vers. tägl. frisch 8 Pfd. für 7 Mk. gegen vorher. Eins oder Nachn.
F. Benschus, Neukirch OPr.

Aus einer **Concursmasse** sind **Roth-, Rhein-** und **Ungarweine, Tabake, Cigarren, Spirituosen, Soda, Stärke, Gewürze, Cichorien, Rosinen, Mandeln, Heringe, Schreibutensilien, Papier, Jagdrequisiten, Säcke, Gebinde** und andere Artikel **billig zu verkaufen.** Briefl. Anfragen sind an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **W. 925** zu richten. [3499]

---

1 Paar gute Pferde, braune Wallache,
6 und 10 jährig, zu jedem Gebrauch **billig** zu verkaufen: Bahnhofstr. 14 früh 8—10 Uhr, Nachmittag 2—4 Uhr.

Gummi-Artikel,

à 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Coiffeur,
[9038] Nicolaistr. Nr. 71.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei: **Gebr. Heck's Nachflg., Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.**

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenig. Tagen die ursprüngl. dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarb. u. beförd. d. Haarwuchs (2 M. 50 Pf. pr. Flasche), zu haben bei **E. Anders** in Breslau, Gräbschnerstr. 23. [7467]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In **13. Auflage** erschien soeben:

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über **Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden** ꝛc. Zusendung gegen 1 Mark in Briefmarken discret. [6948]

Carl Kreickenbaum,
Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

1 tücht. bewährte **Erzieherin** in mittl. J., m. vorzügl. langj. Zeugn. sucht Engag. d. Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etg.

---

1 gepr. **Kinderpflegerin,** zuverl. u. gut empf., sucht Stellung durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. Nr. 12a, 1. Etg. [7485]

Directrice-Gesuch.

Per 1. oder 15 August wird für ein **feines** Putzgeschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens eine **tüchtige** Directrice bei hohem Gehalt gesucht. Photographie u. Zeugnisse erwünscht. [7466]

Offerten C. S. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine Tochter (Isr.), die bereits im Putzfach firm, suche zur weiteren Ausbildung in einem **größeren Putzgeschäft** eine

passende Stellung.

Gehalt wird weniger beansprucht, jedoch Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten bitte unt. **H. 23148** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu senden. [3644]

Eine gut empfohlene **Kinderpflegerin,** welche auch schon in der Wirthschaft mit thätig war, gesucht p. August od. September mit Abschr. v. Zeugnissen u. Chiffre D. A. 1110 postl.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie (mos.), in allen häuslichen, sowie weiblichen Handarbeiten unterrichtet, sucht baldigst passendes Engagement. Familien-Anschluß erwünscht. Offerten erbitte P. T. 20 postlagernd Dobrzyca, Reg.-Bez. Posen. [9024]

Ein junges anständ. Mädchen, welches sich im Delicatessen- od. Seifengeschäft ausb. will, sucht Stell. Gefällige Offerten sub S. G. postlagernd Thomaskirch erbeten. [9028]

---

1 **perf. Hotelköch., ein tüchtiges Küchenmädch., 1 Kinderschl.,** welche g. nähen kann, mit g. Zeugn., empf. Fr. **Heinrich,** Rathhaus 27.

Ein junger, tüchtiger, militairfreier **Kaufmann,** cautionsfähig, im Lager und Comptoir wohl erfahren, auch eine Reihe von Jahren auf der Reise mit besten Erfolgen thätig gewesen, und z. Zt. als Reisender in ungekündigter Stellung beschäftigt, sucht pr. 1. October 1887 oder später Engagement als

Buchhalter, Kassirer oder Disponent 3646

in einem **soliden größeren Handelshause oder in einer Fabrik.** Event. ist derselbe nicht abgeneigt, **als Theilhaber** in ein **derartiges gut eingeführtes Geschäft einzutreten.** Beste Zeugnisse und Referenzen stehen ihm zur Seite.

Gefl. Offerten sub **H. 23142** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Kaufmann in reiferen Jahren sucht per möglichst bald **Buchhalter-, Reise-, oder sonst. Vertrauensstellung** in einem Hause 1. Ranges. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. [3654]

Gefl. Offerten unter F. R. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Jung. Kaufm., theilw. ger., sucht, a. Ia-Ref. gest., Eng. a. Reis. od. Buchhalter. Off. K. 69 Exped. d. Ztg.

---

1 tüchtigen Verkäufer

u. **Decorateur** suche für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft per sofort oder später. [9045]

J. Berliner Nachf.,
Schmiedebrücke 55.

Für ein größ. Tuch- u. Modewaaren-Geschäft e. Provinzialstadt Schles. wird p. 1. oder 15. August ein junger Mann **als Verkäufer** gesucht.

Offerten nehmen die Herren **Pfeffermann & Schwarz, Breslau,** Blücherplatz, entgegen.

Zum sofortigen Antritt suche **einen praktischen Destillateur.**

Paul Zernik,
[7436] **Gleiwitz.**

Ein gew. **Manufacturist** findet in unserem Manufactur-Engros-Geschäft per 1. Juli cr. Engag. Pers. Vorstellung erwünscht. [3649]

J. L. Lazarus Wwe. & Söhne,
Glogau.

Ein junger Mann, Specerist, mit Gymnasialbildung, mit der doppelten Buchführung und Destillation vollständig vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und ebensolche Empfehlungen, **baldigst** Stellung als Commis in einem Geschäft seiner Branche. [9023]

Gefl. Offerten unter E. K. Nr. 3344 postlagernd Cosel OS. erbeten.

Ein fleißiger

junger Mann, gelernter Manufacturist, der seine Militairzeit beendet hat und vor derselben das Geschäft seiner Eltern selbstständig leitete, sucht Stell. als Lagerist oder im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Derselbe ist im Besitze einer sehr schönen Handschrift und würde sich, um sich einzuarbeiten, mit den bescheidensten Ansprüchen begnügen. Gefl. Offerten beliebe man unter M. D. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

Ein junger Mann,

im Colonialwaaren-Geschäft erfahren und intelligent, der reisen kann, für ein Engros-Haus zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten F. 3 postlagernd Breslau. [9013]

Einen jungen Mann für **Manufactur- und Garderoben-Geschäft** per 1. Juli d. J. sucht

D. Weissenberg,
[7464] **Saarau.**

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der in Buchführung u. Correspondence vollständig firm ist, wird per bald event. später gesucht.

Offerten mit Zeugnißabschriften sub B. H. 90 hauptpostlagernd.

Ein Kunstgärtner, verh., m. wenig Familie, gegenwärtig noch in Stellung, in all. Zweigen d. Gärtnerei erfahren u. selbstthätig, sucht z. Michaeli od. Neujahr 88 anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. [3648]

Offert. erb. an **R. Mosse,** Görlitz, unter Chiffre G. 100.

Ein Mühlenwerkführer,

in allen Zweigen der Müllerei, mit Stein u. Walzen gründlich vertraut, der technische und gute Baukenntnisse besitzt, selbstthätig eingreift seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit durch **Prima**-Zeugnisse und beste Empfehlungen nachweisen kann, sucht in einer größeren Dampf- oder Wassermühle dauernde Stellung.

Gefl. Offerten unter L. F. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Forsteleve

findet zum 1. Juli cr. in einer städt. Oberförsterei Aufnahme. [7465]

Meldungen C. 67 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein hiesiges größeres Wollwaaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Offerten sub L. E. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Lehrling

aus guter Familie und mit guter Schulbildung wird fürs Comptoir zu sofortigem Eintritt gesucht.

Off. sub C. R. F. 66 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [9027]

Für mein Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen mit genügenden Schulkenntnissen versehenen

Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern. [7474]

F. Schindler, Glatz.

Lehrlingsstelle

für 1 Obersecundaner, welcher der Stenographie mächtig, sucht [7487]

Alexander Feibelsohn,
Schweidnitz.

Für unsere Galanterie-Waaren-, Eisen- und Leinen-Handlung suchen wir einen Sohn aus achtbarer Familie als [7417]

Lehrling.

Wwe. Pollack & Sohn,
Hirschberg i. Schl.

Suche für meinen Schwager und Mündel eine **Conditorlehrlingsstelle** in einem größeren Geschäfte. [7430]

Gefällige Offerten Bäckermeister
F. Nowack
zu **Rosenberg OS.**

Für meine **Putz-, Weiß-, Modewaaren- und Wäsche-Handlung** suche ich z. sofortigen Antritt einen

Lehrling,

gleichviel welcher Confession. [3647]

Julius Koenigsberger,
Guhrau, Bez. Breslau.

Vermiethungen ꝛc.

Ein elegant [3608]
möblirtes Zimmer
mit Clavierbenutz. u. Schlafzimmer, separater Eingang, zu vermiethen **Klosterstr. 21,** 1. Etage, rechts.

Herrenstraße 2
sind die zwei neurenov. Hälften der 3. Etage, je 2 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß, zu vermiethen. [8993]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Büttnerstraße 5
ist die völlig renovirte zweite Etage (7 Zimmer, Küche u. Beigelaß) zum 1. Juli cr. für 1100 Mk. pro Jahr zu vermiethen.
Näheres bei Hausmeister **Habermann** daselbst, sowie im Büreau des Rechtsanwalts **Mentzel,** Junkernstraße Nr. 11. [7412]

Freiburgerstraße 30
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer, Küche ꝛc., p. 1. October für 650 Thlr. z. verm. [9048]

Altbüßerstr. 8/9
vom 1. Juli ab zu vermiethen:
1 Parterre-Wohn. — 3 Zim., Küche ꝛc.,
1 Geschäftslocal. [9034]

Nicolaistadtgraben 17
im 2. u. 3. Stock schöne Wohnung., 5 Zimmer, Zwischenzimm. ꝛc. z. verm.

Riemerzeile 23
heller Laden für 4. Quartal c. zu vermiethen. Schaufenstereinrichtung wird verkauft. [3642]

---

2 Läden, Carlsstr. 8
Ecke Schloßohle 1. October z. verm.

Schuhbrücke 48
sind für sofort oder später 2 Comptoirzimmer, mehrere Remisen, Keller und Bodenräume, im ganzen oder getheilt, billig zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comptoir links. [8954]

Eine Werkstätte,
geräumig und feuersicher, zum ersten Januar 1888 zu vermiethen **Antonienstraße 17.** [9047]

In Beuthen OS.
ist am Ringe, beste Lage, ein [3591]
groß. eleg. Geschäftslocal
mit oder ohne Wohnung sofort zu vermiethen u. vom 1. Januar 1888 zu beziehen. **S. Morawski.**

Ratibor, Oderstraße 12 ist ein großer Laden, welcher sich zu jeder Geschäftsbranche, seiner vorzüglichen Lage halber eignet, nebst angrenzender Wohnung sofort zu vermiethen und zu beziehen.
[7470] **J. Rosenberger.**

Als **Comptoir** od. **Geschäftsraum** ist p. 1. Juli cr. zu vermiethen

Ohlauerstraße 67, 1. Etage,

jährl. Miethspreis 600 M. — Näheres daselbst beim Haushälter. [8955]

Carlsstraße 4/5, Schloßohle 8,

sind die Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen per sofort zu vermiethen. [9049]

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	771	19	ONO 1	wolkenlos.	
Aberdeen	772	12	N 2	bedeckt.	
Christiansund	768	10	W 3	Nebel.	
Kopenhagen	761	20	NW 2	wolkig.	
Stockholm	760	14	NNO 6	heiter.	
Haparanda	758	12	N 6	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	717	13	WSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	769	19	O 3	h. bedeckt.	
Brest	766	14	O 4	wolkenlos.	
Helder	766	13	NNW 1	bedeckt.	
Sylt	764	13	NW 1	Dunst.	
Hamburg	764	13	W 2	bedeckt.	
Swinemünde	761	16	WNW 2	bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	757	14	NNW 5	heiter.	Gest. u. Nachts. Reg.
Memel	755	11	NNW 2	bedeckt.	Nchm. u. Nachts Reg.
Paris	767	14	NO 2	wolkenlos.	
Münster	766	12	WNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	766	18	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	766	17	still	heiter.	
München	767	16	NO 2	wolkig.	
Chemnitz	765	15	NW 3	heiter.	
Berlin	763	15	NW 4	h. bedeckt.	
Wien	763	15	W 3	heiter.	
Breslau	761	13	NW 6	bedeckt.	Bis Abds. Regen.
Isle d'Aix	764	17	ONO 4	heiter.	
Nizza	763	21	O 1	wolkenlos.	
Triest	764	21	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Maximum im Nordwesten nur wenig Aenderung zeigt, hat das Minimum im Osten an Tiefe abgenommen, so dass über dem Nord- und Ostseegebiete die nördliche und nordwestliche Luftströmung schwächer geworden ist. Ueber Deutschland ist das Wetter kühl, vielfach heiter und, ausser im äussersten Nordosten, trocken. In Ostdeutschland ist seit gestern ziemlich viel Regen gefallen. Der Zug der oberen Wolken ist über Deutschland sehr unregelmässig.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.